



**Verantwortlicher Redakteur:**  
Für den Raum einer gelben  
Zeile seiner Schrift  
30 Pf. Unter „Einzelnummern“  
die Preise 50 Pf.  
Bei Tabellen und Illustrationen  
entsprechender Aufschlag.  
**Verleger:**  
Königliche Expedition des  
Dresdner Journals  
Breitstr. 20.  
Bernh. Kuntzsch, Nr. 1295.

### Bestellungen

auf das „Dresdner Journal“ für das nächste Vierteljahr werden zum Preise von 2 M. 50 Pf. angenommen für Dresden: bei der unterzeichneten Expedition (Zwinggstr. Nr. 20), für auswärtig: bei den Postanstalten des betreffenden Orts zum Preise von 3 M.

Wir eruchen unsere geehrten Postbezieher um rechtzeitige Erneuerung der Bestellungen bei den betreffenden Postämtern, damit in der Zustellung der bezogenen Exemplare keine Unterbrechung eintritt.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.

### Amtlicher Teil.

**Dresden, 17. September.** Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Bergdirektor bei dem Reichsteinkohlenwerke „Kaisergrube“ zu Geradorf, Robert Wilhelm Hey, das Ritterkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden zu verleihen.

### Ernennungen, Verleihungen etc. im öffentlichen Dienste.

**Departement der Finanzen.** Bei der Hofverwalt. zug. und res. sind: Guido Gustav Alfred Kempf, k. u. k. Hofkammer- und Reichskassendirektor, zeitl. Ober-Hofkassendirektor, als Hofkassendirektor bei der k. u. k. Ober-Hofkassendirektion zu Leipzig.

**Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts.** Die Reichsschule in Lannenberg (Bez. Dresden). Rektor: k. u. k. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Gehalt: 1000 M. vom Schulbes. 417 M. 50 Pf. von Schulgeld und freie Wohnung. Verordnungen mit künftigen Inhabern sind bis zum 19. Oktober einzureichen an den k. u. k. Bezirksschulinspektor Schulrat Wangemann in Glatz a. S.

Jur. Erlaubnis zum: die 2. händige Lehrstelle an der ersten Realschule zu Kuchhammer. Rektor: k. u. k. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Gehalt: 1000 M. vom Schulbes. 417 M. 50 Pf. von Schulgeld und freie Wohnung. Verordnungen mit künftigen Inhabern sind bis zum 19. Oktober einzureichen an den k. u. k. Bezirksschulinspektor Schulrat Wangemann in Glatz a. S.

Zu belegen: eine händige Lehrstelle in Gaisdorf. Rektor: der Gemeinderat Gaisdorf. Einkommen: der Krönungsgehalt von 1200 M. einschließlich Wohnungsgeld erhöht sich um drei bis vier Jahre bis zum Höchstgehalt von 2100 M. einschließlich Wohnungsgeld. Gehalt: 100 M. unter Beibehaltung künftiger Krönungs- und Amtshilfszulagen bis zum 1. Oktober bei dem Gemeinderat in Gaisdorf einzureichen; — eine händige Lehrstelle in Lichtentanne. Rektor: die erste Schulbehörde. Einkommen: 1000 M. Gehalt, 100 M. ausserordentlich, in der Alterszulage nicht einzurechnende persönliche Zulage, 30 M. für Turnunterricht und freie Wohnung. Gehalt: 100 M. unter Beibehaltung künftiger Krönungs- und Amtshilfszulagen bis zum 1. Oktober bei dem k. u. k. Bezirksschulinspektor Schulrat Wölke in Jandau einzureichen.

### Nichtamtlicher Teil.

#### Zur Lage.

Man kann nicht ohne Bemerkung feststellen, daß — von den selbstverständlichen Ausnahmen abgesehen — die Stellungnahme der deutschen Presse zu

### Kunst und Wissenschaft.

#### „Der vierjährige Posten.“

Singspiel in einem Aufzuge von Th. Körner. Musik von Franz Schubert.

Am Mittwoch findet im Dresdner Hoftheater die erste Aufführung des neuen Singspiels von Körner und Fr. Schubert statt, welches Dr. R. Hirschfeld, der unsterblichen Leber wohlbekannte Wiener Musikschaffsteller, der Persönlichkeit entziffen und bühnenfertig gemacht hat. Zur Orientierung geben wir hier das Vorwort zum Textbuche, das uns vom Bearbeiter in entgegenkommender Weise zur Verfügung gestellt worden ist.

„Der vierjährige Posten“ verknüpft zwei Namen, welche dem deutschen Volke teuer sind: Franz Schubert und Theodor Körner. Die besprechende Schubert-Fest ist ein freudiger Anlaß, die lebenswürdige, dramatisierte Anekdote aus dem Nachlass der Archive, aus dem Ehrengrabe der Gefamtausgaben ans Licht der Bühne zu fördern. Auf die Bühne gehört „Der vierjährige Posten“, wenn auch nur einige wenige Gesangsstücke des kleinen Werkes wert wären, dem Privatorganen der Bibliothekare entziffen und ins laute Leben der Öffentlichkeit eingeführt zu werden.

Franz Schubert schrieb die Musik zum „Vierjährigen Posten“ im Mai des Jahres 1815. Die Uebersetzung, am 13. Mai begonnen, war am 16. Mai vollendet. Am Schluß des ganzen Singspiels steht das Datum des 19. Mai über hundert Jahre, darunter „Heidensteinlein“ und „Der Erlösung“, auch „Wägenwilde Jagd“, dann die Symphonien in B und D, Werke für die Kirche, wie die Messe in G, schließlich ein halbes Dutzend Opern und Singspiele waren der reiche Ertrag des Jahres 1815. Dem achtzehnjährigen Jüngling kamten die Melodien in solcher Fülle zu, daß er sich um deren Schicksal, wenn sie einmal niedergeschrieben waren, nicht mehr kümmerte.

der wichtigen türkischen Frage eine durchaus korrekte gewesen ist. An Verstand, die deutschen Sympathien auf Englands Seite zu ziehen, hat es zwar anfangs nicht gefehlt. Es ist ja hinlänglich bekannt, daß es in Deutschland eine ganze Reihe Preßorgane giebt, die eine Rusland gegenüber nicht gerade die Achtung verleiende Sprache sofort mit höhnischen Worten als „Kriecherei vor Rusland“ bezeichnen, die aber ihr eigenes ununterbrochenes Verbeugen vor England als selbstverständlich und würdig finden. Auf dieser Seite und auch von einigen anderen Seiten, deren Herzengüte jedenfalls höher zu bewerten ist, als ihr Verstand für die großen politischen Zeitfragen, wäre es nur gar zu gern gesehen worden, wenn sich infolge der Kriege zwischen Türken und Armeniern in Konstantinopel auch bei uns in Deutschland ein „Entzweiungsturm“ gegen die Türkei hätte entfalten lassen und wenn dann womöglich die deutsche Diplomatie Arm in Arm mit unsern liebenswürdigen, und bekanntlich so wohlgeleiteten englischen Vettern die „türkische Frage“ aufgerollt hätte. Man hat aber nur allzubaal eingesehen, daß für eine derartige Bewegung der Boden in Deutschland gegenwärtig so unglücklich, wie nur irgend denkbar ist. Christliches Mitgefühl mit Armen und Unterdrückten ist in Deutschland gewiß in ebenso hohem Maße vorhanden, wie bei irgend einer anderen Nation. Das bestreiten zu wollen, wäre einfach thöricht. Aber es giebt Momente, wo der vernünftige Mensch sich der Pflicht bewußt werden muß, seine Gefühle aber nützliche, sachliche Erwägungen nicht die Oberherrschafft gewinnen zu lassen. Und es wäre geradezu die Unvernunft selbst, wenn man tausend Armeniern zuliebe das Entzweien von politischen Verbindungen fördern wollte, die voraussichtlich Hunderttausenden von Christen das Leben kosten müßten.

Es ist also den Engländern allein überlassen geblieben, einen Entzweiungsturm gegen die Türkei und die Regierung der hohen Pforte zu entfachen. Und infolge des Ausbleibens jeder Unterstützung von auswärts hat auch dieser Sturm glücklicherweise sehr bald jede irgendwie gefährliche Schwermut eingebißen. Man hat in London erkannt, daß man für sich allein nicht mehr die Fähigkeit hat, nach Belieben Fragen von schwerwiegendster allgemeiner politischer Bedeutung aufs Tapet zu bringen, und darum heißt es jetzt abwegeln nach allen Kräften, darum tönen jetzt Klänge von solcher Milde, wie das — getrigge offizielle Communiqué aus London herüber, in dem es heißt:

Die Verhandlungen der internationalen Presse, welche England alle möglichen Selbstschuldigen und Anterstützer in die Orient unterdrücken, haben in den amtlichen Kreisen Londons vor Entsetzen hervorgehoben. Die englische Regierung hat sich wieder etwas, noch beschämter als etwas zu thun, daß auch nur die geringste Verbindung für die Aufhebungen der ausländischen Presse abgeben könnte. Wenn diese Aufhebungen durch die Anstöße des U. W. willens der englischen Presse gegen die Türkei seit den letzten Kriegen verursacht sein sollten, so genügt es wohl, daran zu erinnern, daß die Regierung nicht die Verantwortlichkeit übernehmen kann für das durch das natürliche Gefühl des U. W. willens, welches Gesandtschaften wie die in Konstantinopel verübten der öffentlichen Meinung der ganzen zivilisierten Welt nicht einflößen müßten. Inwiefern hat die englische Politik in dieser Angelegenheit keinen Wechsel erfahren, sondern landet wie bisher in vollkommenster Übereinkunft mit anderen Mächten. Der englische Botschafter in Konstantinopel hat täglich Unterredungen mit den anderen Botschaftern. Nichtsdestoweniger ist es augenscheinlich, daß die öffentliche Meinung in England durch die öffentlichen Ereignisse in Konstantinopel so lebhaft erregt wurde, daß die Regierung niemals eine Unterdrückung haben würde, wenn sie abseits für die türkische Regierung einträte. Wenn die Mächte keine Mittel finden, gemeinsam Wahrgelt zu ergreifen, um den Westlern ein Ende zu machen, welche händig durch die türkische Regierung herangezogen werden, so bleibt als einzige Rettungsart für die englische Regierung nur übrig, sich abseits zu halten und zu hoffen, daß die Lage eine Besserung erfahren werde.

Was sich seiner Drupe entzungen hatte, wohn völlig losgelöst von seinem Erben. Darum ist auch die „göttliche Länge“ seiner Werke, weil Schubert nur in dem Fortschritt seiner Gedanken Formen empfand, die er möglichst zu verlängern suchte. Das Fertige hatte für ihn keinen Reiz... So blieb auch „Der vierjährige Posten“ im Walte ruhen.

Körner hatte das „Singspiel“ gleichfalls in seiner fruchtbarsten Schaffensperiode geschrieben, im Jahre 1812, da er in Wien, von aller Welt geliebt, ein Schilling der Gesellschaft, der literarischen und musikalischen Kreise, und, wie er selbst sagte, gerade so recht „im Juge“ war. Körners Beziehungen zur Musik waren die innigsten. Mit Begeisterung schloß er sich jener Schar kunstverständiger Dilettanten an, welcher Wien die Gründung der „Gesellschaft der Musikfreunde“ und ihres Konservatoriums verdankt. Körner wirkte in glühendem Rufeifer auch unter den 70 Bänden am 29. November 1812 in der berühmten Aufführung des Händelschen Oratoriums: „Thimotheus“, oder die Nacht der Musik, welche Aufführung der aufkeimenden „Gesellschaft der Musikfreunde“ im Entstehen, nach Händels Wort: „die erste Weiche gegeben hatte“. Mit Opernplänen trat sich Körner die ganze Zeit seines Wiener Aufenthalts. Für Berthoven sollte er „Missa“ schreiben, auch Spohr erbat einen Operntext und legte dem Dichter die Idee des „Haus“ nahe, welche Körner allerdings verworfen fand. Von Körners seher leitendem musikalischen und ästhetischen Gefühl geht neben zahlreichen Briefstellen vornehmlich eine unsehnbare aber nichtbedeutende Anmerkung zum „Vierjährigen Posten“ Zeugnis: „Die Absicht des Dichters war, daß dieses Singspiel durchgängig wie ein Finale komponiert werden sollte. Auf diese Art ist es in Wien von dem verstorbenen Steinacker“) in Musik gesetzt und auf dem dortigen

\*) Steinacker, ursprünglich in der Buchhandlung Wöhlke in Leipzig tätig, wandte sich später, einem mäßigen

Diese Hoffnung auf „Besserung“ der Dinge ist, wenn sich England wirklich in Zukunft völlig zurückhält, auch ganz und gar nicht eitel. Denn in Wahrheit ist der Grund, daß sich die Dinge überhaupt so gestaltet haben, daß ihre „Besserung“ dringend gewünscht werden muß, sogar einzig und allein darin zu erblicken, daß sich England abseits des Weges der übrigen europäischen Mächte gehalten hat. Man kann also nunmehr die türkische Frage mit ungleich größerer Beruhigung betrachten als bisher. Und dann wird man auch in Europa gern geneigt sein, auf den Umstand sein allgrößes Gewicht zu legen, daß die Engländer ihr friedfertiges Herz gerade in dem Zeitpunkte entdedten, als Rusland ein sehr eingehendes Interesse für die Befestigung an den Dardanellen an den Tag legte und russische und türkische Offiziere gemeinsam unterzuchten, ob dort noch alles in Ordnung sei.

### Die wirtschaftliche Erschließung Chinas.

Die jetzt beendigte Weltreise des chinesischen Sichelstahls Li Hung-Tschang ist bekanntlich mit der Absicht der chinesischen Regierung, die Seereise Chinas zu erlösen und dieselbe in Verbindung mit den Seereisen zu setzen, in Verbindung gebracht worden. Das China des Sichelstahls, eine Herrschaft und Erbschaft des Tschang der Sichelstahls, um so wohl der Mittel zu der ihm von Japan anverkauften Kriegserüstung auszugeben, als auch die durch den Krieg erlittenen Verluste an Kriegs- und Materialien zu ersetzen und die künftige gewandene Reorganisation von Meer und Flotte vorzunehmen, war schon früher bekannt geworden. Wie jetzt von der „Choi Kwei“ bestätigt wird, hat hauptsächlich Li Hung-Tschang Verhandlungen mit dem angestrebten Inhab der Seereisen abgeschlossen, die zu dem Ergebnis geführt haben sollen, daß die Mächte mit einer Tarifrevision zu Gunsten Chinas im Prinzip einverstanden seien, wenn die chinesische Regierung Erleichterungen für den Ankauf von Schiffen in der Höhe von 10 Millionen Mark bereit erklärt habe, in die vorange Erhöhung der Zölle zu willigen; dagegen verlangt aber England, daß China für den ausserordentlichen Warenimport neue Handelsverträge schaffe, durch welche jenseitige neue Handelsverträge entstehen würden, die das gesamte Handelsgebiet in China erneuert werde. England scheint hierbei sein Augenmerk vor allem auf die Eröffnung eines Eisenbahnsystems in China und die Erzeugung billiger Frachten für den Export zu richten, wodurch allerdings der ganze Handelsverkehr Chinas einem unberechenbaren Aufschwung ausgesetzt werden würde und die Importeure durch vermehrte Warenimporte für den erhöhten Wettbewerb unvorteilhaft werden könnten. Die Anlage von Eisenbahnen würde dann vermuthlich auch zur Befestigung der Küstengebiete führen; wesentliche Punkte die Seehandelswege dann nur noch an der Ostküste im Inneren des Reiches zur Erhebung gelangen, während bisher von Waren, die ins Innere gingen, lag in jedem Schritt, das sie zu vollziehen hatten, immer wieder aus neuer Höhe von den verstreuten Zollbehörden gesteuert wurde.

Wie sich die deutsche Regierung zu den chinesischen Wünschen stellt, ist bisher offiziell nicht bekannt geworden; daß sie einer Erhöhung der chinesischen Seereise gegen Japan abseits, die eine Vermehrung des deutschen Exports nach China verleiht, sich abseits ist, kann zu so weit angelegten werden, als sie den gleichen Standpunkt auch Japan gegenüber beim Abschluß des neuen deutsch-japanischen Handelsvertrags eingenommen hat. Der deutsche Handelsvertrag zwischen Deutschland und China sichert Deutschland das Recht der Reichsbahnführung in China zu, ohne den chinesischen Frachten die gleiche Reichsbahnführung bei der Einfuhr in Deutschland einzuräumen. Wenn jedoch der deutsche Handel mit China im Vergleich zu dem gewaltigen Umsatz dieses Reiches noch nicht so bedeuend war, wie zu wünschen, so zeigt er doch insofern eine für uns günstige Entwicklung, als während sein Hauptteil auf der deutschen Ostküste nach China entfällt, während die Einfuhr chinesischer Erzeugnisse in Deutschland noch ziemlich zurückgeblieben ist und erst in den letzten Jahren einige Zunahme aufweist. In der Zukunft mag diese Entwicklung in der verhältnismäßig niedrigen Stellung begründet sein, die der Export nach China bisher in der Handelsbilanz der Welt einnahm. Unter Import aus China verzeichnet sich 1891 auf 25%, 1895 auf 19%, 1900 auf 14%, 1905 auf 12%, 1906 auf 11%, 1907 auf 10%, 1908 auf 9%, 1909 auf 8%, 1910 auf 7%, 1911 auf 6%, 1912 auf 5%, 1913 auf 4%, 1914 auf 3%, 1915 auf 2%, 1916 auf 1%, 1917 auf 1%, 1918 auf 1%, 1919 auf 1%, 1920 auf 1%, 1921 auf 1%, 1922 auf 1%, 1923 auf 1%, 1924 auf 1%, 1925 auf 1%, 1926 auf 1%, 1927 auf 1%, 1928 auf 1%, 1929 auf 1%, 1930 auf 1%, 1931 auf 1%, 1932 auf 1%, 1933 auf 1%, 1934 auf 1%, 1935 auf 1%, 1936 auf 1%, 1937 auf 1%, 1938 auf 1%, 1939 auf 1%, 1940 auf 1%, 1941 auf 1%, 1942 auf 1%, 1943 auf 1%, 1944 auf 1%, 1945 auf 1%, 1946 auf 1%, 1947 auf 1%, 1948 auf 1%, 1949 auf 1%, 1950 auf 1%, 1951 auf 1%, 1952 auf 1%, 1953 auf 1%, 1954 auf 1%, 1955 auf 1%, 1956 auf 1%, 1957 auf 1%, 1958 auf 1%, 1959 auf 1%, 1960 auf 1%, 1961 auf 1%, 1962 auf 1%, 1963 auf 1%, 1964 auf 1%, 1965 auf 1%, 1966 auf 1%, 1967 auf 1%, 1968 auf 1%, 1969 auf 1%, 1970 auf 1%, 1971 auf 1%, 1972 auf 1%, 1973 auf 1%, 1974 auf 1%, 1975 auf 1%, 1976 auf 1%, 1977 auf 1%, 1978 auf 1%, 1979 auf 1%, 1980 auf 1%, 1981 auf 1%, 1982 auf 1%, 1983 auf 1%, 1984 auf 1%, 1985 auf 1%, 1986 auf 1%, 1987 auf 1%, 1988 auf 1%, 1989 auf 1%, 1990 auf 1%, 1991 auf 1%, 1992 auf 1%, 1993 auf 1%, 1994 auf 1%, 1995 auf 1%, 1996 auf 1%, 1997 auf 1%, 1998 auf 1%, 1999 auf 1%, 2000 auf 1%, 2001 auf 1%, 2002 auf 1%, 2003 auf 1%, 2004 auf 1%, 2005 auf 1%, 2006 auf 1%, 2007 auf 1%, 2008 auf 1%, 2009 auf 1%, 2010 auf 1%, 2011 auf 1%, 2012 auf 1%, 2013 auf 1%, 2014 auf 1%, 2015 auf 1%, 2016 auf 1%, 2017 auf 1%, 2018 auf 1%, 2019 auf 1%, 2020 auf 1%, 2021 auf 1%, 2022 auf 1%, 2023 auf 1%, 2024 auf 1%, 2025 auf 1%, 2026 auf 1%, 2027 auf 1%, 2028 auf 1%, 2029 auf 1%, 2030 auf 1%, 2031 auf 1%, 2032 auf 1%, 2033 auf 1%, 2034 auf 1%, 2035 auf 1%, 2036 auf 1%, 2037 auf 1%, 2038 auf 1%, 2039 auf 1%, 2040 auf 1%, 2041 auf 1%, 2042 auf 1%, 2043 auf 1%, 2044 auf 1%, 2045 auf 1%, 2046 auf 1%, 2047 auf 1%, 2048 auf 1%, 2049 auf 1%, 2050 auf 1%, 2051 auf 1%, 2052 auf 1%, 2053 auf 1%, 2054 auf 1%, 2055 auf 1%, 2056 auf 1%, 2057 auf 1%, 2058 auf 1%, 2059 auf 1%, 2060 auf 1%, 2061 auf 1%, 2062 auf 1%, 2063 auf 1%, 2064 auf 1%, 2065 auf 1%, 2066 auf 1%, 2067 auf 1%, 2068 auf 1%, 2069 auf 1%, 2070 auf 1%, 2071 auf 1%, 2072 auf 1%, 2073 auf 1%, 2074 auf 1%, 2075 auf 1%, 2076 auf 1%, 2077 auf 1%, 2078 auf 1%, 2079 auf 1%, 2080 auf 1%, 2081 auf 1%, 2082 auf 1%, 2083 auf 1%, 2084 auf 1%, 2085 auf 1%, 2086 auf 1%, 2087 auf 1%, 2088 auf 1%, 2089 auf 1%, 2090 auf 1%, 2091 auf 1%, 2092 auf 1%, 2093 auf 1%, 2094 auf 1%, 2095 auf 1%, 2096 auf 1%, 2097 auf 1%, 2098 auf 1%, 2099 auf 1%, 2100 auf 1%, 2101 auf 1%, 2102 auf 1%, 2103 auf 1%, 2104 auf 1%, 2105 auf 1%, 2106 auf 1%, 2107 auf 1%, 2108 auf 1%, 2109 auf 1%, 2110 auf 1%, 2111 auf 1%, 2112 auf 1%, 2113 auf 1%, 2114 auf 1%, 2115 auf 1%, 2116 auf 1%, 2117 auf 1%, 2118 auf 1%, 2119 auf 1%, 2120 auf 1%, 2121 auf 1%, 2122 auf 1%, 2123 auf 1%, 2124 auf 1%, 2125 auf 1%, 2126 auf 1%, 2127 auf 1%, 2128 auf 1%, 2129 auf 1%, 2130 auf 1%, 2131 auf 1%, 2132 auf 1%, 2133 auf 1%, 2134 auf 1%, 2135 auf 1%, 2136 auf 1%, 2137 auf 1%, 2138 auf 1%, 2139 auf 1%, 2140 auf 1%, 2141 auf 1%, 2142 auf 1%, 2143 auf 1%, 2144 auf 1%, 2145 auf 1%, 2146 auf 1%, 2147 auf 1%, 2148 auf 1%, 2149 auf 1%, 2150 auf 1%, 2151 auf 1%, 2152 auf 1%, 2153 auf 1%, 2154 auf 1%, 2155 auf 1%, 2156 auf 1%, 2157 auf 1%, 2158 auf 1%, 2159 auf 1%, 2160 auf 1%, 2161 auf 1%, 2162 auf 1%, 2163 auf 1%, 2164 auf 1%, 2165 auf 1%, 2166 auf 1%, 2167 auf 1%, 2168 auf 1%, 2169 auf 1%, 2170 auf 1%, 2171 auf 1%, 2172 auf 1%, 2173 auf 1%, 2174 auf 1%, 2175 auf 1%, 2176 auf 1%, 2177 auf 1%, 2178 auf 1%, 2179 auf 1%, 2180 auf 1%, 2181 auf 1%, 2182 auf 1%, 2183 auf 1%, 2184 auf 1%, 2185 auf 1%, 2186 auf 1%, 2187 auf 1%, 2188 auf 1%, 2189 auf 1%, 2190 auf 1%, 2191 auf 1%, 2192 auf 1%, 2193 auf 1%, 2194 auf 1%, 2195 auf 1%, 2196 auf 1%, 2197 auf 1%, 2198 auf 1%, 2199 auf 1%, 2200 auf 1%, 2201 auf 1%, 2202 auf 1%, 2203 auf 1%, 2204 auf 1%, 2205 auf 1%, 2206 auf 1%, 2207 auf 1%, 2208 auf 1%, 2209 auf 1%, 2210 auf 1%, 2211 auf 1%, 2212 auf 1%, 2213 auf 1%, 2214 auf 1%, 2215 auf 1%, 2216 auf 1%, 2217 auf 1%, 2218 auf 1%, 2219 auf 1%, 2220 auf 1%, 2221 auf 1%, 2222 auf 1%, 2223 auf 1%, 2224 auf 1%, 2225 auf 1%, 2226 auf 1%, 2227 auf 1%, 2228 auf 1%, 2229 auf 1%, 2230 auf 1%, 2231 auf 1%, 2232 auf 1%, 2233 auf 1%, 2234 auf 1%, 2235 auf 1%, 2236 auf 1%, 2237 auf 1%, 2238 auf 1%, 2239 auf 1%, 2240 auf 1%, 2241 auf 1%, 2242 auf 1%, 2243 auf 1%, 2244 auf 1%, 2245 auf 1%, 2246 auf 1%, 2247 auf 1%, 2248 auf 1%, 2249 auf 1%, 2250 auf 1%, 2251 auf 1%, 2252 auf 1%, 2253 auf 1%, 2254 auf 1%, 2255 auf 1%, 2256 auf 1%, 2257 auf 1%, 2258 auf 1%, 2259 auf 1%, 2260 auf 1%, 2261 auf 1%, 2262 auf 1%, 2263 auf 1%, 2264 auf 1%, 2265 auf 1%, 2266 auf 1%, 2267 auf 1%, 2268 auf 1%, 2269 auf 1%, 2270 auf 1%, 2271 auf 1%, 2272 auf 1%, 2273 auf 1%, 2274 auf 1%, 2275 auf 1%, 2276 auf 1%, 2277 auf 1%, 2278 auf 1%, 2279 auf 1%, 2280 auf 1%, 2281 auf 1%, 2282 auf 1%, 2283 auf 1%, 2284 auf 1%, 2285 auf 1%, 2286 auf 1%, 2287 auf 1%, 2288 auf 1%, 2289 auf 1%, 2290 auf 1%, 2291 auf 1%, 2292 auf 1%, 2293 auf 1%, 2294 auf 1%, 2295 auf 1%, 2296 auf 1%, 2297 auf 1%, 2298 auf 1%, 2299 auf 1%, 2300 auf 1%, 2301 auf 1%, 2302 auf 1%, 2303 auf 1%, 2304 auf 1%, 2305 auf 1%, 2306 auf 1%, 2307 auf 1%, 2308 auf 1%, 2309 auf 1%, 2310 auf 1%, 2311 auf 1%, 2312 auf 1%, 2313 auf 1%, 2314 auf 1%, 2315 auf 1%, 2316 auf 1%, 2317 auf 1%, 2318 auf 1%, 2319 auf 1%, 2320 auf 1%, 2321 auf 1%, 2322 auf 1%, 2323 auf 1%, 2324 auf 1%, 2325 auf 1%, 2326 auf 1%, 2327 auf 1%, 2328 auf 1%, 2329 auf 1%, 2330 auf 1%, 2331 auf 1%, 2332 auf 1%, 2333 auf 1%, 2334 auf 1%, 2335 auf 1%, 2336 auf 1%, 2337 auf 1%, 2338 auf 1%, 2339 auf 1%, 2340 auf 1%, 2341 auf 1%, 2342 auf 1%, 2343 auf 1%, 2344 auf 1%, 2345 auf 1%, 2346 auf 1%, 2347 auf 1%, 2348 auf 1%, 2349 auf 1%, 2350 auf 1%, 2351 auf 1%, 2352 auf 1%, 2353 auf 1%, 2354 auf 1%, 2355 auf 1%, 2356 auf 1%, 2357 auf 1%, 2358 auf 1%, 2359 auf 1%, 2360 auf 1%, 2361 auf 1%, 2362 auf 1%, 2363 auf 1%, 2364 auf 1%, 2365 auf 1%, 2366 auf 1%, 2367 auf 1%, 2368 auf 1%, 2369 auf 1%, 2370 auf 1%, 2371 auf 1%, 2372 auf 1%, 2373 auf 1%, 2374 auf 1%, 2375 auf 1%, 2376 auf 1%, 2377 auf 1%, 2378 auf 1%, 2379 auf 1%, 2380 auf 1%, 2381 auf 1%, 2382 auf 1%, 2383 auf 1%, 2384 auf 1%, 2385 auf 1%, 2386 auf 1%, 2387 auf 1%, 2388 auf 1%, 2389 auf 1%, 2390 auf 1%, 2391 auf 1%, 2392 auf 1%, 2393 auf 1%, 2394 auf 1%, 2395 auf 1%, 2396 auf 1%, 2397 auf 1%, 2398 auf 1%, 2399 auf 1%, 2400 auf 1%, 2401 auf 1%, 2402 auf 1%, 2403 auf 1%, 2404 auf 1%, 2405 auf 1%, 2406 auf 1%, 2407 auf 1%, 2408 auf 1%, 2409 auf 1%, 2410 auf 1%, 2411 auf 1%, 2412 auf 1%, 2413 auf 1%, 2414 auf 1%, 2415 auf 1%, 2416 auf 1%, 2417 auf 1%, 2418 auf 1%, 2419 auf 1%, 2420 auf 1%, 2421 auf 1%, 2422 auf 1%, 2423 auf 1%, 2424 auf 1%, 2425 auf 1%, 2426 auf 1%, 2427 auf 1%, 2428 auf 1%, 2429 auf 1%, 2430 auf 1%, 2431 auf 1%, 2432 auf 1%, 2433 auf 1%, 2434 auf 1%, 2435 auf 1%, 2436 auf 1%, 2437 auf 1%, 2438 auf 1%, 2439 auf 1%, 2440 auf 1%, 2441 auf 1%, 2442 auf 1%, 2443 auf 1%, 2444 auf 1%, 2445 auf 1%, 2446 auf 1%, 2447 auf 1%, 2448 auf 1%, 2449 auf 1%, 2450 auf 1%, 2451 auf 1%, 2452 auf 1%, 2453 auf 1%, 2454 auf 1%, 2455 auf 1%, 2456 auf 1%, 2457 auf 1%, 2458 auf 1%, 2459 auf 1%, 2460 auf 1%, 2461 auf 1%, 2462 auf 1%, 2463 auf 1%, 2464 auf 1%, 2465 auf 1%, 2466 auf 1%, 2467 auf 1%, 2468 auf 1%, 2469 auf 1%, 2470 auf 1%, 2471 auf 1%, 2472 auf 1%, 2473 auf 1%, 2474 auf 1%, 2475 auf 1%, 2476 auf 1%, 2477 auf 1%, 2478 auf 1%, 2479 auf 1%, 2480 auf 1%, 2481 auf 1%, 2482 auf 1%, 2483 auf 1%, 2484 auf 1%, 2485 auf 1%, 2486 auf 1%, 2487 auf 1%, 2488 auf 1%, 2489 auf 1%, 2490 auf 1%, 2491 auf 1%, 2492 auf 1%, 2493 auf 1%, 2494 auf 1%, 2495 auf 1%, 2496 auf 1%, 2497 auf 1%, 2498 auf 1%, 2499 auf 1%, 2500 auf 1%, 2501 auf 1%, 2502 auf 1%, 2503 auf 1%, 2504 auf 1%, 2505 auf 1%, 2506 auf 1%, 2507 auf 1%, 2508 auf 1%, 2509 auf 1%, 2510 auf 1%, 2511 auf 1%, 2512 auf 1%, 2513 auf 1%, 2514 auf 1%, 2515 auf 1%, 2516 auf 1%, 2517 auf 1%, 2518 auf 1%, 2519 auf 1%, 2520 auf 1%, 2521 auf 1%, 2522 auf 1%, 2523 auf 1%, 2524 auf 1%, 2525 auf 1%, 2526 auf 1%, 2527 auf 1%, 2528 auf 1%, 2529 auf 1%, 2530 auf 1%, 2531 auf 1%, 2532 auf 1%, 2533 auf 1%, 2534 auf 1%, 2535 auf 1%, 2536 auf 1%, 2537 auf 1%, 2538 auf 1%, 2539 auf 1%, 2540 auf 1%, 2541 auf 1%, 2542 auf 1%, 2543 auf 1%, 2544 auf 1%, 2545 auf 1%, 2546 auf 1%, 2547 auf 1%, 2548 auf 1%, 2549 auf 1%, 2550 auf 1%, 2551 auf 1%, 2552 auf 1%, 2553 auf 1%, 2554 auf 1%, 2555 auf 1%, 2556 auf 1%, 2557 auf 1%, 2558 auf 1%, 2559 auf 1%, 2560 auf 1%, 2561 auf 1%, 2562 auf 1%, 2563 auf 1%, 2564 auf 1%, 2565 auf 1%, 2566 auf 1%, 2567 auf 1%, 2568 auf 1%, 2569 auf 1%, 2570 auf 1%, 2571 auf 1%, 2572 auf 1%, 2573 auf 1%, 2574 auf 1%, 2575 auf 1%, 2576 auf 1%, 2577 auf 1%, 2578 auf 1%, 2579 auf 1%, 2580 auf 1%, 2581 auf 1%, 2582 auf 1%, 2583 auf 1%, 2584 auf 1%, 2585 auf 1%, 2586 auf 1%, 2587 auf 1%, 2588 auf 1%, 2589 auf 1%, 2590 auf 1%, 2591 auf 1%, 2592 auf 1%, 2593 auf 1%, 2594 auf 1%, 2595 auf 1%, 2596 auf 1%, 2597 auf 1%, 2598 auf 1%, 2599 auf 1%, 2600 auf 1%, 2601 auf 1%, 2602 auf 1%, 2603 auf 1%, 2604 auf 1%, 2605 auf 1%, 2606 auf 1%, 2607 auf 1%, 2608 auf 1%, 2609 auf 1%, 2610 auf 1%, 2611 auf 1%, 2612 auf 1%, 2613 auf 1%, 2614 auf 1%, 2615 auf 1%, 2616 auf 1%, 2617 auf 1%, 2618 auf 1%, 2619 auf 1%, 2620 auf 1%, 2621 auf 1%, 2622 auf 1%, 2623 auf 1%, 2624 auf 1%, 2625 auf 1%, 2626 auf 1%, 2627 auf 1%, 2628 auf 1%, 2629 auf 1%, 2630 auf 1%, 2631 auf 1%, 2632 auf 1%, 2633 auf 1%, 2634 auf 1%, 2635 auf 1%, 2636 auf 1%, 2637 auf 1%, 2638 auf 1%, 2639 auf 1%, 2640 auf 1%, 2641 auf 1%, 2642 auf 1%, 2643 auf 1%, 2644 auf 1%, 2645 auf 1%, 2646 auf 1%, 2647 auf 1%, 2648 auf 1%, 2649 auf 1%, 2650 auf 1%, 2651 auf 1%, 2652 auf 1%, 2653 auf 1%, 2654 auf 1%, 2655 auf 1%, 2656 auf 1%, 2657 auf 1%, 2658 auf 1%, 2659 auf 1%, 2660 auf 1%, 2661 auf 1%, 2662 auf 1%, 2663 auf 1%, 2664 auf 1%, 2665 auf 1%, 2666 auf 1%, 2667 auf 1%, 2668 auf 1%, 2669 auf 1%, 2670 auf 1%, 2671 auf 1%, 2672 auf 1%, 2673 auf 1%, 2674 auf 1%, 2675 auf 1%, 2676 auf 1%, 2677 auf 1%, 2678 auf 1%, 2679 auf 1%, 2680 auf 1%, 2681 auf 1%, 2682 auf 1%, 2683 auf 1%, 2684 auf 1%, 2685 auf 1%, 2686 auf 1%, 2687 auf 1%, 2688 auf 1%, 2689 auf 1%, 2690 auf 1%, 2691 auf 1%, 2692 auf 1%, 2693 auf 1%, 2694 auf 1%, 2695 auf 1%, 2696 auf 1%, 2697 auf 1%, 2698 auf 1%, 2699 auf 1%, 2700 auf 1%, 2701 auf 1%, 2702 auf 1%, 2703 auf 1%, 2704 auf 1%, 2705 auf 1%, 2706 auf 1%, 2707 auf 1%, 2708 auf 1%, 2709 auf 1%, 2710 auf 1%, 2711 auf 1%, 2712 auf 1%, 2713 auf 1%, 2714 auf 1%, 2715 auf 1%, 2716 auf 1%, 2717 auf 1%, 2718 auf 1%, 27

In Freiburg, 30. Aprilbeilage Scheerer in Orléans. XVII. Wahlbezirk: 37. Superintendent, Kirchenrat Michael in Chemnitz, 38. Stadtrat Weiker in Chemnitz. XVIII. Wahlbezirk: 39. Superintendent Werdach in Nockitz, 40. Seminarlehrer Schulz in Jöhann. XIX. Wahlbezirk: 41. Superintendent Lie. theol. und Dr. phil. Schmidt in Annaberg, 42. Bürgermeister Feilbler in Schlettau. XX. Wahlbezirk: 43. Pfarrer Dr. phil. Eduard in Lugau, 44. Amtshauptmann Dr. jur. Kumpelt in Chemnitz, 45. Gemeindevorstand Weinhold in Barthelsdorf. XXI. Wahlbezirk: 46. Superintendent Weidauer in Glauchau, 47. Gemeindevorstand Reinhold in Hohnsdorf. XXII. Wahlbezirk: 48. Superintendent Lie. theol. Roth in Schneeberg, 49. Amtshauptmann, Frhr. v. Würting in Schneeberg. XXIII. Wahlbezirk: 50. Superintendent Herzog in Chemnitz, 51. Oberamtsrichter Hager in Chemnitz. XXIV. Wahlbezirk: 52. Superintendent Viehske in Plauen, 53. Professor Pöhsche in Plauen, 54. Landesrichterspräsident Dr. jur. Hartmann in Plauen. XXV. Wahlbezirk: 55. Past. Prim. Wegke in Bautzen, 56. Oberamtsrichter Philipp in Rammes, 57. Stadtrat Deerkloß in Bautzen. XXVI. Wahlbezirk: 58. Pfarrer Schenker in Raschwitz, 59. Rechtsanwält Kroler in Raschwitz. XXVII. Wahlbezirk: 60. Pfarrer Wätzig in Raschwitz, 61. Schulrat, Professor Michael in Sittau.

B. Von der theologischen Fakultät der Universität Leipzig gewählt: 62. Professor Dr. theol. Rietschel in Leipzig.

C. Von der juristischen Fakultät der Universität Leipzig gewählt: 63. Professor Dr. jur. Friedberg in Leipzig.

D. Von den in Evangelien beauftragten Herren Staatsministern berufen: 64. Oberkonsistorialrat, Hofprediger Dr. theol. Löber in Dresden, 65. Geheimrat Kirchenrat Keller in Bautzen, 66. Superintendent Dr. theol. Harig in Orléans, 67. Geheimrat Kirchenrat, Domherr Professor Dr. theol. Friede in Leipzig, 68. Konsistorialrat, Superintendent Lie. theol. Benz in Dresden, 69. Prinz Georg von Schönburg-Baldenburg auf Domsdorf, 70. Hauptmann a. D. Graf Otto Bittkau in Chemnitz, 71. Wirklicher Geheimrat Graf v. Rönnerich auf Lissa, 72. Landesältester v. Seydewitz in Bautzen, 73. Nittergutsbesitzer, Justizrat Opiß auf Treuen a. Th.

Deutsches Reich.

Berlin. Se. Majestät der Kaiser gedankt gefern sich nach dem Grunderwerb zu begeben, um dieselben einem Gesandten der Kaiserl. Reute beizugeben. — Dem Besuchen nach werden Se. Majestät der Kaiser am Sonntagabend die Reite nach dem Jagdschloß Komintern angetreten und am 21. mittags dem Jagdschloß Komintern angetreten werden, daß bei dem Beginn der parlamentarischen Session im Reich und in Preußen entsprechende Reservierungsvorlagen erscheinen würden, dürfte etwas vorzeitig sein und jedenfalls in Beschleunigung der preussischen Staats- und der Reichsregierung noch keine Unterlage haben. Wenn auch aus begründeten Gründen etwaige Beschlüsse vertraulich behandelt würden, so lägen doch sichere Anzeichen vor, daß die bisherigen Beschlüsse einzelner maßgebender Instanzen gegen die Reservierung auch nach dem Besondere Bayerns noch nicht ganz eingehend seien, und daß u. a. die Entwicklung des Geldmarktes noch einige Zeit abgemartet werden solle.

Die „Conservative Correspondenz“ schreibt: Im Kampfe gegen die „Juncker“ spielt das Schlagwort von „Bauernlegen“ eine große Rolle. Nicht nur von freisinnigen, sondern auch von christlich-sozialen Seite wird heute noch durch die Behauptung, der Großgrundbesitz habe die Tendenz, den Kleinbesitz aufzulösen, im Trüben gefischt. Wie haben die Behauptung bereits mehrfach widerlegt; wenn wir nun heute nochmals auf dieses Thema zu sprechen kommen, so geschieht dies, weil wir aus dem Lager der „Juncker“ selbst Sulfur bekommen haben. Die „Preussische Zeitung“ (Nr. 217) schreibt nämlich durchaus zutreffend, was folgt: „Es ist aber überhaupt wahr, daß die landwirtschaftlichen Kleinbetriebe von den Großbetrieben direkt oder indirekt immer mehr aufgelöst werden und „mit ganzer Dörfer verschwinden“. Die Statistik zeigt auch hier das Gegenteil, und gerade die neueste Statistik, die Bevölkerung im Juni 1895, hat bewiesen, daß umgekehrt seit der letzten Zählung im Jahre 1882 der landwirtschaftliche Kleinbetrieb zugenommen hat. So heißt es in der amtlichen „Statist. Korresp.“: „Bei der Landwirtschaft haben die selbständigen Landwirte u. die Gehilfen abgenommen, ein Zeichen dafür, daß der landwirtschaftliche Kleinbetrieb im Zunehmen, der Großbetrieb im Abnehmen begriffen ist.“ Daß der landwirtschaftliche Kleinbetrieb zugenommen habe, ist offensichtlich in den einzelnen Landesverhältnissen und werde seinerzeit in der landwirtschaftlichen Betriebsstatistik deutlich zum Ausdruck kommen.“ — Bringt die „Preuss. Ztg.“ dieses Zeugnis auch

in einer Polemik gegen die Sozialdemokratie an, so ist es nicht weniger wertvoll und durchschlagend auch den Hauptangaben der sozialgen. „Juncker“ gegenüber.

Am 1. Januar 1897 wird die vor längerer Zeit zu stande gekommene Abereinbarung über die internationale Erdmessung erneuert werden. Wahler gehören der Abereinbarung neben 20 außerdeutschen Staaten die Bundesstaaten Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen und Hamburg an. Von dem genannten Zeitpunkt ab wird, nachdem mit den beteiligten Bundesregierungen hietüber ein Einverständnis erzielt ist, an die Stelle der Einzelstaaten das Reich als Kontrahent treten.

Unter der Aufschrift „Ein musterhafter preussischer Sicherheitswächter“ bringt der „Dziennik“ in Polen folgende Darstellung eines Zwischenfalls, der sich auf dem Bahnhof in Opalenitz unweit von Polen bei der Rückkehr des Erzbischofs v. Stabloski von einer Visitations- und Hirnuntersuchung zugetragen hat: „Eine widerliche Szene spielte sich hier auf dem Bahnhofe ab, als unsere katholische Gemeinde dem hochwürdigsten Hrn. Erzbischof von Opalenitz entgegenzuzog. Der heilige Handwerker erhielt dabei freilich die Erlaubnis vom Stationschef, den hochwürdigsten Herrn begrüßen zu dürfen, als Hochwürdigste von Bielichowo zurückkam, und veranschaltete ein schönes Ständchen, während die Pfarrkirche sehr zahlreich, viele mit Jackeln versehen, in aller Ruhe und Ordnung den Erzbischof begleiteten. Da ein einmal wurde die Rede geführt durch den hiesigen Königl. Distriktskommissar, welcher kurz vor Abgang des Zuges mit irgendwelchem Säckel in Hülfe auf den Boden rannte und rief: „Wo will mal sehen, ob der Erzbischof die Macht hat, daß die Hüllungen überall auftreten.“ Zwei Herren versuchten ihn zu beruhigen, indem sie ihn bei der Hand vor der Schwelle des Perrons, auf welchem sich bereits der hochwürdigste Herr mit seiner Umgebung, den Zug abwartend, befand, zurückhielten. Die Leute, die um den Erzbischof standen, und die Eisenbahnbefugten hielten den Erzbischof, er möchte weiter zurücktreten, indem für offenbar den Angriff des Kommissars befürchteten, der da rief: „Wo ist der Erzbischof?“ Nach dieser widerlichen Szene erfuhr man noch, daß der Kommissar vorher mit einem Wagen, vor dem zwei Pferde gespannt waren, am Bahnhofe unter die zahlreich versammelte Gemeinde, unangekündigt der Frauen und Kinder, gefahren ist, und daß, als er nach auf der Stelle umkehren wollte, allgemeine Panik entstand, bis jemand die Pferde an den Jägeln faßte. Diese Darstellung lautet den Anzeichen zu urteilen, als ob es sich um eine einfache, ruhige kirchliche Ehrenbegleitung von „Pfarrherren“ gehandelt hätte, während jedermann in der Provinz Polen weiß, daß gerade bei Gelegenheiten der Reisen des Erzbischofs sich die großpolnische Kantonisten in der unersäuflichen Weise breitzumachen. Wie der „Nationalist“ geschrieben wird, ist tatsächlich die Sache folgendermaßen verlaufen: „In Opalenitz tritt ein sogenannter „Polnischer Industrieverein“, der den Entschluß gefaßt hatte, den Erzbischof mit einer demonstrativen Begrüßung zu „überfallen“. Die Sache wurde schnell in aller Eile verbreitet, die Polizeibehörde erhielt keine Mitteilung davon. Gegen 11 Uhr abends war mit einem Mal eine ganze Straße illuminiert, in der nur Polen wohnten. Fackelträger stellten sich auf, neben der Fahne des autonomen Industrievereins trug jeder Fackel und nun kommt der Wagen vom Ende der Stadt, vier Pferde vorgespannt und langsamem Schrittes, dann der Erzbischof. Nicht zuge, doch soll er leben, so dicht hinterdrein die sich drängende Menge und so geht es durch die Stadt; der Polizeibeamter, der, während bemerkt, Pole ist, macht den Zug mit. Von der Polizeistation an begleitet die Fackelträger den Zug; mit dem Spiel des polnischen Nationalliedes „Bóg coś Polsko“, wird der Erzbischof empfangen; er verhält sich dem Wagen, hält eine Ansprache an die Menge, die wiederholt ihren Beifall äußert. Während der polnische Gesangverein ein Lied anstimmt, tritt der Erzbischof in den Wag. Da nach von der Stadt her ein Wagen; mehrere deutliche Herren sitzen darin, darunter der Distriktskommissar von Gornau, welche einen Bekannten zum Zug bringen wollen. Herr v. G. war in Hülfe, ohne die Waffe; ihm wie den übrigen Herren, die in dem Wagen saßen, war die ganze Veranstaltung auch eine Überraschung. In der Nähe des Bahnhofes, als sie die Menschenmenge und die Fackeln bemerkten, ließen sie die Pferde langsam gehen. Der Zugang zum Bahnhof ist völlig gesperrt durch Demonstranten. Aus der Masse wird zum Wagen heraufgeklommen, die Insassen aufzudrängen, den Weg freizugeben, zumal da der Distriktskommissar von der Menge erkannt wird: „Hier wird nicht durch die Menschen gefahren.“ Trotzdem der Wagen zur Seite biegt, rücken einige aus der Menge an die Pferde heran; es entspann sich ein Wortwechsel beim bald von polnischer Seite Tätlichkeiten folgen. Man drängt nach den Pferden. Der Distriktskommissar springt vom Wagen, stößt einen der Angreifer zurück, muß aber bald vor der auf ihm mit Knütteln und brennenden Fackeln loschlagenden Menge nach dem Wagen hin flüchten, der sich in dem Gedränge in Bewegung setzt und dem Beamten über Füsse und

Arme geht. Wieder aufspringend will er dem Wagen nach, da bringt sich die heulende Masse und schlägt mit neuen auf ihn los, jedoch er mit Pfeil- und Brandbündeln an Kopf, Stein und Schutteln bedeckt wird. Einige hundert Schritte vom Bahnhofe macht der Wagen Halt; der Distriktskommissar stellt sich daneben und schickt seinen Kutscher in die nahegelegene Wohnung mit dem Auftrag, ihm eine Waffe zu holen. Unterdessen wagt in dem Halbdunkel der Tumult hin und her. Der so häufig im Orte anwesende Gendarmeriechefmeister aus Sandomisch wird geholt; ein Steinwurf empfängt ihn; nochmal fordert er vergeblich die Menge auf, sich zu zerstreuen, dann erklärt er die Anwesenheit für Kutscherei. Inzwischen kommt mit der Schreier des Kommissars, Fräulein v. G., ein Herr heran, der auf dem Wege nach dem Bahnhofe sich befand. Der Herr wird auch insuliert, es gelingt ihm aber, mit der Dame das Bahnhofsgebäude zu erreichen. Auf dem Bahnhofe kam nun auch der Distriktskommissar an, dem der Kutscher den Degen gebracht hatte. Der Bahnhofsvorsteher will den Distriktskommissar v. G. von Bahnhofsverweilen, dieser aber erwidert, er habe eine Bahnhofskarte gelöst, sei folglich zum Aufenhalten auf dem Bahnhofs berechtigt; im übrigen könne es nicht schaden, wenn der Erzbischof läge, was für eine Gesellschaft ihm den Empfang bereitet habe. Auch Fräulein v. G. soll vom Bahnhofs verwiesen werden, wird aber von einem der deutschen Herren energisch in Schutz genommen und schließlich unter sicherer Begleitung nach ihrer Wohnung gebracht. Inzwischen eilten die Fackeln, und der Tumult verlor sich im Dunkel. Von der Regierung in Polen ist bereits ein Kommissar nach Opalenitz abgegangen, um den Verfall zu untersuchen.

In einer gestern erschienenen Probeummer der „Zeit“, des Organs für „nationalen Sozialismus auf christlicher Grundlage“, spricht sich Pfarrer Kaufmann in einem Artikel mit der Überschrift „Was wollen wir?“ über die Ziele seiner neuen Partei aus. Er erhebt eine Partei, die die freibeständigen Ideen des Liberalismus mit dem Christentum der Konservativen und den sozialen Ideen der Sozialdemokraten vereinigt. Hr. Kaufmann will um seine Fahne sammeln: 1) Sozialisten, welche mit der allgemeinen politischen Haltung der Sozialdemokratie nicht zufrieden sind; 2) Liberale, welche mit nationalem Liberalismus Ernst machen wollen; 3) Konservative, welche das praktische Christentum der Hilfe und der Tat fördern wollen. — Das Selbstbewußtsein der Herren Kaufmann und Genossen, welches aus der Erwartung spricht, derartige heterogene Elemente um ihre Fahnen sammeln zu können, ist geradezu komisch. Im übrigen ist es auch höchst bezeichnend, daß das Organ der Berliner freisinnigen Wähler, die „Vossische Zeitung“, von der Probeummer der „Zeit“ erklärt, sie mache journalistisch „einen nicht selten Eindruck“. Man hat in demjenigen Kreise, deren Sprachrohr die „Vossische Zeitung“ ist, schnell begriffen, daß man bei der Dege gegen Beamte, Regierung und gegen jede Autorität überhaupt in der „Zeit“ einen sehr guten Bundesgenossen finden wird.

Den bevorstehenden nationalliberalen Parteitage werden — was mehrfach als ausfällig registriert wird — die Abgg. v. Bennigsen und Hammer, also zwei der hervorragendsten Führer der Partei, nicht beizuwohnen, da sie sich zur Erholung auf Reisen befinden. — Nicht interessant für die Beurteilung der heutigen sozialdemokratischen Verhältnisse sind Vorzüge, die sich am letzten Donnerstag abend in Berlin zugetragen haben. An diesem Abend wurden sechs Verammlungen zur Wahl der Delegierten zum Gothar Parteitag abgehalten. Die Frauen hatten große Anstrengungen gemacht, aus ihren Reihen Delegierte durchzubringen; die von ihnen vorgeschlagenen fielen aber überall durch, was große Enttäuschung bei den Frauen erregte, einzelne derselben die Genossin Frau Zug erklärten, daß diese Art der Behandlung ihnen unverständlich sei, überall rebeten die „Genossen“ davon, die Frauen für die sozialdemokratische Propaganda zu gewinnen; und jetzt, da auf dem Gothar Parteitag der Frauenteile zur Verhandlung stände, ein Thema, das sicherlich die Frauen lebhaft interessieren dürfte, fräukten sich die „Genossen“ mit Händen und Füßen gegen die Wahl von Frauen. Genoss unzufrieden werden die sozialistischen Handlungsgelübten sein. Sie drängen in allen Verammlungen Revolutionen ein, welche darauf abzielen, den Kutschladen mit auf die Tagesordnung zu setzen. Ihre Bemühungen waren meist erfolglos. Man vertritt sie auf den nächsten Parteitag; andere Ketten ließen sich durchbilden, daß sie sich von der Erörterung dieses Punktes keinen praktischen Erfolg bei den „eingebildeten Kaufleuten“ versprechen. — In der Verammlungen des 2. Wahlkreises hatte Stadthalter den Antrag eingebracht, den Punkt „Preise“ auf die Tagesordnung des Parteitages zu legen; Genosse Fischer widersprach dem, er erklärte, daß es gerade in Hinsicht auf die Preise in der Partei mancherlei „schwache“ Punkte gäbe, die in der Öffentlichkeit zu besprechen ebensoviel schade, als wollte man dem Gegner

Massen in die Hand drücken. (Hört, hört!) Es sei besser, solche Angelegenheiten in inneren Kreisen zu erledigen. So sei es auch mit dem Streik in der „Vorwärts“-Redaktion. Der Antrag Stadthalter wurde abgelehnt. Auch im 3. Wahlkreise wurden die Redaktionsverhältnisse im „Vorwärts“ besprochen. Es wurde von neuem der Antrag gestellt, daß kein Parteibeamter und Redakteur mehr als 3000 M. Gehalt beziehen dürfe. Diese Anträge gaben das Signal zu einer lebhaften Debatte, welche schließlich zu einer Polemik zwischen Käufern und Gegnern des Chefredakteurs des „Vorwärts“, des Reichstagsabgeordneten Liebmacht, ansetzte. Liebmacht machte die Mitteilung, daß die Mehrheit der „Vorwärts“-Redakteure zur Zeit der Rebellion der bayerischen Kammerfraktion gegen diese Disziplinlosigkeit habe Front machen wollen. Diese Abkist sei jedoch an dem Widerstande Liebmachts gescheitert.

Der „Vorwärts“ enthält heute an seiner Spitze folgende Kundgebung: „An unsere Genossen! Die Differenzen, die anlässlich der Veröffentlichung der Artikel über die Genossenschaftsvereine des Genossen Quard im „Vorwärts“ zwischen dem Genossen Liebmacht und der Mehrzahl seiner Kollegen in der Redaktion entstanden waren, sind Gegenstand einer längeren Verhandlung gewesen, an der außer den Mitgliedern der Redaktion die gesamte Parteileitung teilgenommen hat. Eine gegenseitige gründliche Auseinandersetzung führte zu dem Ergebnis, daß eine Reihe von Missverständnissen und unrichtigen Voraussetzungen aufgelöst und damit der Boden für ein ferneres gemeinsames Zusammenwirken gefunden wurde. Insbesondere wurde auch die Frage der Verantwortlichkeit für die Fälle der Konsekution des Genossen Liebmacht vom Berlin in einer alle Teile betriebsübigen Weise geregelt. Im Laufe der Erörterung dieser Differenzen fand auch ein Meinungs-austausch über die Euerdischen Verhältnisse statt und fand hierbei die große Mehrheit in der Sache auf dem von der Redaktion des „Vorwärts“ vertretenen Standpunkt.“ — Das bedeutet also, daß der Liebmachtige Standpunkt genehmigt worden ist. Ob demnach der „Boden“ für das fernere Zusammenwirken für den Liebmacht nicht etwas sehr schmerzhaft sein wird, muß zunächst noch abgemartet werden.

Das am 17. d. Mts. herausgegebene Reichs-Gesetzblatt Nr. 31 enthält den Allerhöchsten Beschluß vom 5. September 1896, betreffend die Aufnahme einer Anleihe auf Grund der Gesetze vom 16. März 1886, 29. März 1895 und 29. März 1896, und die Bekanntmachung vom 28. August 1896, betreffend die nächste Einleihe im Eisenbahnbau.

Darmstadt. Die Stadtvorordneten bewilligen auf Antrag des Oberbürgermeisters einstimmig einen sehr beträchtlichen Kredit für die aus Anlaß der bevorstehenden Ankunft des Kaisers und der Kaiserin von Rußland geplanten Veranstaltungen.

Oberreich-Ungarn.

Buda-Pest. Die Auflösung des Reichstages soll Anfang Oktober stattfinden. Die Neuwahlen werden Ende Oktober oder Anfang November erfolgen.

Nach dem „Magyar Hirlap“ kam es in Kerecsine (Vergorenica) zwischen einem Bataillon des ungarischen 38. und des kroatischen 78. Infanterieregiments aus nationalen Ursachen zu einem blutigen Kampfe, an dem auch Offiziere sich beteiligten. Der Kommandant des 38. Regiments ließ auf das 78. Regiment schießen; es soll der vierte Teil der Kräfte auf dem Platze geblieben sein. Die Militärpost aus Kerecsine ist vollständig seit mehreren Tagen ausständig. Die „Bosnische Post“ wurde wegen Mitteilung des Verfalls konfisziert.

Frankreich.

Paris. Der Plan der Jarenseflichtigkeiten soll ein großes Maßstab am Tracado werden, der unmittelbar in den Büumen seiner Anlagen mit von etwa 100000 Papiersternen aufgehängt, und ein großer Fackelzug sowie Brillantenfeuerwerk soll von den Kaiserlichen Gästen auf einer Feste benannt werden. Der Abend schon auch der Kosakdiplomats geschmückt, so sich am Lustiergarten ein mächtiger Triumphzug ereignen wird. Die jetzt bereits entlassenen Bäume können den Terrassen des Lustiergartens werden durch Dekorationen und Fahnen verdeckt. Am Eingange in die Rue Victoria gegenüber dem Hotel de Ville wird ein ungeheurer Vorhang aufgestellt, der ebenfalls mit Lampen geschmückt wird. Der Haupteingang des Hotel de Ville erhält eine große Marquise, die künstlerisch ausgestattet ist und unter welcher das Kaiserpaar eintritt. Die in Frankreich lebenden Eltsah-Gebrüder werden den Jaren und die russisch-russische Allianz durch ein Festbankett zu feiern. An den Anstößpunkten werden bereits zur Beteiligung hieran eingeladen. Am 7. Oktober befaßt das Kaiserpaar die Baudenkmäler von Paris. Gelegentlich dieser Jaret durch die Stadt soll Nikolaus II. den Grundstein zu der Monumentalbrücke über die Seine legen, welche die Champs-Élysées mit der Invaliden-Éplanade verbindet und für die Weltausstellung von 1900 erbaut wird.

berührt. So wäre durch die vorstehenden Andeutungen was Original, was Futhat der Bearbeitung ist, reinlich geschrieben.

Röpe. Der vierjährige Posten, die freundliche Schöpfung, welche Edelheit und Korner, zwei der edelsten, vollstimmlichen Fiedeln deutscher Kunst, im Bunde zeigt, von der Bühne die Herzen begeister über erfreuen!  
Dr. Robert Hirschfeld.

W. v. Scherff, General der Infanterie i. D. „Kriegslehren in Kriegsgeschichtlichen Beispielen der Neuzeit.“ 4. Heft: Die Fernierung von Weh und die Schlacht von Roisville. Darstellung und Besprechungen. Berlin 1896. Verlag von Ernst Siegfried Mittler u. Sohn, Königl. Hofbuchhandlung. (350 S. 8. — 7 M.)

Aus der reichen kriegsgeschichtlichen Literatur, die in den letzten Jahren gereicht worden ist, haben die „Kriegslehren“ des General v. Scherff seitens der Kritik eine sehr ablehnende Beurteilung gefunden — und mit Recht! Bereinigen sie doch, wie wir schon gelegentlich der Besprechung der früher erschienenen Hefte an dieser Stelle hervorgehoben haben, mit einer knappen und klaren geschichtlichen Darstellung der Kriegszüge eine Fülle geistvoller kritischer Erörterungen, die in einer Reihe höchst beachtlicher Lehren für die Zukunft ausfließen. In dieser Hinsicht führen die „Kriegslehren“ einerseits die geschichtlichen Thatfachen selbst dem Nichtschmann in einer viel anregenderen, belehrenderen und nachhaltenderen Weise vor Augen, als es die naive historische Darstellung vermag, andererseits zwingen sie den Lesenden, der in ihnen die Anschauung eines erprobten hohen Offiziers niedergelegt findet, zu eingehender Beschäftigung mit dem lehrreichen Stoff, sobald er sich über die behandelten Fragen eine eigene Meinung bilden will. Die „Kriegslehren“ sind nicht ein kriegsgeschichtliches Werk im strengen Sinne des Wortes. Ihr Verfasser berichtet in dem geschichtlichen Teil — von wenigen Ausnahmen abgesehen — nicht aus den Urquellen selbst, sondern kompilatorisch stellt er die Thatfachen aus den besten und zuverlässigsten Darstellungen, welche die behandelten Vorgänge bis jetzt gefunden haben, zusammen,

ohne dabei an sich durchweg ein den strengen kritischen Maßstab des Geschichtswissenschaftlers anzulegen. Der literarische Wert des Werkes liegt vielmehr in den „Betrachtungen“, durch die der Verfasser zum Ende der Kriegsgeschichte anleitet will — ein Ziel, das vollkommen erreicht ist — und die das Produkt seiner eigenen Geistestätigkeit sind.

In verhältnismäßig kurzer Zeit sind die „Kriegslehren“, deren erstes Heft im Jahre 1894 erschien, nunmehr bis zum 4. Heft gebunden. Dieses behandelt die Fernierung von Weh und die Schlacht von Roisville. Es legt im Anschluß an das 3. Heft, das sich mit den Schlachten von Gravelotte und St. Privat beschäftigt, mit den Vorgängen des 19. August 1870 ein und schildert und erörtert dann in einem zweiten und dritten Unterabschnitt die Fernierung sowie den französischen Durchbruchanstieg vom 26. August. Der 2. Abschnitt ist der Schlacht von Roisville am 31. August und 1. September gewidmet. In dieser, die bekanntlich einen großen Durchbruchversuch der französischen Heerarmee darstellt, der indessen an der völligen militärischen Unfähigkeit der französischen Befehlshaber bis zu den Dispositionsmannschaften herunter und vor allen ihres Oberbefehlshabers Bazaine scheiterte, wurde nach den Ausführungen des Verfassers deutscherseits am 31. August — es bezieht sich dies auf die 1. Division — „eine wenig geschickte defensive Gefechtsanleihe durch die vollendete Durchführung des Kampfes seitens der Truppe gerettet“, während am 1. September die höhere Führung der Deutschen sich in glänzendster Weise bewährte und Marischall Bazaine durch der überlegenen militärischen Einsicht des Generals v. Rantzau es erleben mußte, daß der kaum 30000 Mann starke Feind gegen ihn nichtig zum Rückzug nötigte. Auch fand die Schlacht von Roisville von mannigfaltigem Interesse; insbesondere weil sie zu den wenigen Fällen gehört, wo die Deutschen sich in jenen denkwürdigen Kriegen in der Defensive bekamen, und weil sie sich aus einer Menge von Einzelgefechten zusammensetzt und daher in der letzten, namentlich seit dem verdienstlichen Werke des russischen Generals Moibe, wieder viel erörterten Lehre von der

Selbständigkeit der Unterabtheile eine bedeutende Rolle spielt. — Der dritte Abschnitt behandelt den Zeitraum bis zur Kapitulation von Metz, der an bedeutungsvollen Ereignissen arm ist und in dem Verfasser auf deutscher Seite an Stelle des Abwartens eine regere Offenherzigkeit und auf französischer Seite der passiven Unthätigkeit, die in den ersten drei Wochen des September herrschte, eine energische Gegenüberstellung als geeigneter hätte treten sehen, wenn nicht die Zeit für gewöhnliche Durchbruchversuche in der Form einer offenen Beschäftigung mit den Tagen von Roisville endgültig vorüber war.

In den „Schlußbetrachtungen“ beschäftigt sich Verfasser des näheren mit der interessanten rezenten, erst während der Darstellung des vorliegenden Buches erschienenen Schrift des Major Kunz: „Konnte Marischall Bazaine im Jahre 1870 Frankreich retten?“ Beide Schriftsteller bejahen diese Frage, unter dem theilweise obwaltenden Verhältnissen. Meinungsverschiedenheit herrscht nur über die Durchführung des Durchbruchs, auf die wir indessen hier nicht näher eingehen können. Nur soviel soll gesagt sein, daß Scherff — und nicht ohne Grund — den Marischall Bazaine gegen manche Angriffe, die Kunz gegen ihn gerichtet hat, in Schutz nimmt und den Hauptgrund des Untergangs der Heerarmee in der militärischen Unfähigkeit ihres Oberbefehlshabers sieht, während er zugleich unter Hinweis auf die Kriegsgeschichte aller Zeiten die Lehre zieht, daß ein voller Zusammenbruch von Armeen, Staat und Volk selbst einem feindlichen Heerführer ersten Ranges gegenüber immer nur da eingetreten ist, wo auch die inneren Zustände des Befehligen „verrotten“ waren. — Diese Inhaltsübersicht zeigt, welche Fülle lehrreichen Stoffes auch in dem neuesten Bande der „Kriegslehren“ niedergelegt ist, sobald eine nähere Beschäftigung mit dem Buche, das, nebenbei bemerkt, einige interessante Nachforschungen der Maßnahmen der deutschen Befehlshaber gegen ihren gewöhnlichen Angriffe enthält, als recht lohnend bezeichnet werden kann.

Internationaler Astronomerkongress in Bamberg. Von berichtet der „Frankf. Ztg.“ aus Bamberg, 17. Sep-

tember: Die internationale astronomische Gesellschaft hat auf ihrem letzten Kongresse in Utrecht 1894 Bamberg, die alte Bischofsstadt mit ihrer jungen Sternwarte, als fünfjährigen Verammlungsort gewählt. Am ersten Abend fand als Einleitung eine feierliche Zusammenkunft auf der Felsung von der Stadt schon gelegenen Sternwarte statt. Außer Deutschland, das natürlich am zahlreichsten vertreten war, hatten auch Österreich, die Schweiz, Holland, Belgien, Dänemark, Schweden, Rußland und die Vereinigten Staaten Repräsentanten geschickt. Nachdem die anwesenden Fremden der von dem Direktor der Sternwarte, Dr. Hartwig, und dessen Gemahlin gehaltenen Gastfreundschaft die ihr gebührende Ehre erwiesen hatten, wurden die Beobachtungsräume mit ihren darin angeordneten Instrumenten besichtigt. Von diesen ist das Hauptinstrument (nicht der Größe, sondern dem wissenschaftlichen Werte nach) ein sogenanntes Heliometer, ein Werk von feinsten Ausarbeitung und eines der größten seiner Art. Ursprünglich eine französische Erfindung des vorigen Jahrhunderts und, wie schon der Name andeutet, zu Bestimmungen an der Sonne bestimmt, ist es mit Rücksicht auf seine weitere mechanische Vervollkommnung und seine Verwendung in der praktischen Astronomie ein vorzugsweise deutsches Instrument geworden und hat sich zum Range des ersten und für die minutiösesten Arbeiten geeigneten Messinstrumentes am Himmel aufgeschwungen. Außerdem besitzt die Sternwarte das große, feinerzeit auf der französischen Plateau- und Kupferstichausstellung vorgeführt fernere. Umwandlungszeit ist noch ein Beobachtungsstuhl, der dem Astronomen gestattet, je nach der Richtung des Rohres, bald hoch, bald niedrig, bald hier, bald dort, bald hehend, sitzend oder liegend zu beobachten, ohne sich von ihm zu entfernen. Die ganze Sternwarte ist eine Schenkung des verstorbenen bamberger Adolsten Dr. Meissel, der sein Vermögen für die Erbauung, Ausrichtung und Unterhaltung hinterließ. — Heute vermisst fand in der Aula des alten Gymnasiums die Eröffnung des 16. Kongresses der internationalen astronomischen Gesellschaft unter Vorsitz des Professors Weß, Direktors der Wiesner Sternwarte, statt. Nachdem der Regierungspräsident von Oberfranken, Frhr. v. Roman, die Ver-





**Örtliches.**

**Dresden, 19. September.**

Die geistige Beteiligung der mit Auszeichnungen bedachten Künstler schloß sich, wie bereits gestern erwähnt, ein Festmahl im Hauptrestaurant der Ausstellung an, welches durch die Anwesenheit der Ehrenpräsidenten, Sr. Excellenz des Hrn. Staatsministers v. Meißel und des Hrn. Oberbürgermeisters Geh. Finanzrats Deutler ausgezeichnet wurde. Der erste von Hrn. Oberbürgermeister Deutler ausgetragene Toast galt selbstverständlich dem erhabenen Heerde und Beschützer des Handwerks, der Kunst und der Industrie, Sr. Majestät dem Könige. Die Versammelten stimmten begeistert in den Hochruf ein, welcher in die Sophienhalle ausklang, die von der Musik gespielt und von den Festteilnehmern lebhaft angelehrt wurde. Hr. Stadtrat Meißel widmete sodann der Königl. Staatsregierung herzliche und tiefempfundene Worte des Dankes für die Förderung und Unterstützung des Ausstellungswesens, namentlich durch die Einrichtung der Sonderzüge, durch die der Ausstellung zahlreiche Besucher aus der Provinz zugeführt worden seien. Sr. Excellenz dem Hrn. Staatsminister v. Meißel sowie dem Hrn. Geh. Rat Koberl und dem Hrn. Geh. Regierungsrat Dr. Richter gebührte der würdige Dank der Künstler und des gesamten Handwerks. Sr. Excellenz galt das Hoch, in welches die Anwesenden jubelnd einstimmten. Hierauf sprach Sr. Excellenz Herr Staatsminister v. Meißel den Verehrern folgende in seinen, als im Namen der Staatsregierung Dank aus für die spendenden Worte. Schon bei der Eröffnung der Ausstellung habe er vor derselben Teilnahme Veranlassung genommen, darauf hinzuwirken, welchen Wert die Königl. Staatsregierung auf das Wohl und das Gedeihen des Handwerks und des Kunstgewerbes lege. Es sei die Aufgabe der Ausstellung gewesen, zwischen Handwerk und Kunstgewerbe einen Bund zu schließen; die Hoffnung auf das Gelingen der Ausstellung, welcher er Ausdruck gegeben habe, habe sich in der schönsten Weise erfüllt und die Erwartungen in Bezug auf die Gestaltung und die Leistung der Ausstellung hätten sich voll bewahrheitet. Er glaube sich daher erlauben zu können, daß die Ausstellung wohl gelungen sei und Zeugnis abgelegt habe von der Blüte des sächsischen Handwerks und von der Solidarität des Handwerks und des Kunstgewerbes. Die Staatsregierung sei hoch erfreut, den Künstlern und allen denen, die zum Gelingen des Werkes beigetragen hätten, ihren Glückwunsch auszusprechen und ihrer Anerkennung Ausdruck geben zu können, und er spreche die Hoffnung aus, daß Handwerk und Kunstgewerbe sich immer mehr ergänzen, immer fortwähren und gedeihen möchten. Man sei heute an dem wichtigsten Akte der Prämierung angelangt. Es sei der Regierung eine Freude gewesen, der Ausstellung auch hierfür ein Zeichen der Anerkennung und der Sympathie geben zu können. Sie habe unbedingtes Vertrauen und Hochachtung gegenüber den Preisrichtern und sei sie davon überzeugt, daß ihr Euerbescheid richtig und sachlich sein werde; er glaube, daß jedermann dieser Ansicht beipflichten werde. Es sei schließlich noch zu erwähnen, daß die eine oder andere Künstler die Frage stelle: Warum ist mein Werk unberücksichtigt geblieben, während andere, denen ich mich vollberechtigt an der Seite stellen darf, eine Auszeichnung erhalten haben? Es möchten aber alle, die Prämiierten sowohl als die, die ohne Prämie geblieben, deren Leistungen aber anerkannt worden seien, bedenken, daß diese Prämien, wenn auch an erster Stelle der Leistung des Künstlers, so doch auch in gewisser Beziehung dem ganzen Werke gälten. Er, Koberl, könne das Schlußwort, welches die Regierung zu sprechen habe, nicht besser fassen, als indem er die Aufmerksamkeit auf die höchsten Gipfel des geschichtlichen Kunstschaffens lenke. Den Herren Geh. Hofrat Ackermann und Stadtrat Meißel gelte sein Hoch. — Hr. Geh. Hofrat Ackermann betonte in seinem Toastspruch auf die Preisrichter die große Schwierigkeit der ihnen gestellten Aufgabe. Den Künstlern, welchen eine Auszeichnung nicht zu teil geworden sei, würde immerhin die Anerkennung nicht verweigert werden, daß sie durch ihre Beteiligung der Ausstellung, das Handwerk sei dem Untergange verfallen, ad absurdum geführt und damit beigetragen hätten, das Standesbewußtsein im Handwerk zu heben. Nachdem Meißel die Gedächtnisrede gehalten hatte, die zum Abschluß der Großindustrialien geführt hätten, wandte er sich gegen die Kritik, die die Ausstellung selbst demüthigt habe, und bezeichnete als die wahren und berufenen Kritiker die Preisrichter, denen sein Hoch galt. Hr. Hofrat Professor Graf geachtete der sächsischen Stadt Dresden und brachte den Herren Oberbürgermeister Deutler und Geh. Hofrat Ackermann sein Hoch. Hr. Oberbürgermeister Deutler wies auf die Provinz und deren Bewohner, Hr. Stadtrat Meißel auf die Gesamtbevölkerung, Hr. Hofrat Meißel auf die Provinz auf die Stadtgemeinde als Schützer des Handwerks und der Kunst, Hr. Hofrat Meißel auf Kaiser und Reich, Hr. Hofrat Meißel auf die Herren Professoren Ackermann und G. Richter, Hr. Hofrat Meißel auf die Presse. Die Tafelrede wurde von der Kapelle des 1. Feldartillerie-Regiments Nr. 12 ausgeführt.

Das aus Anlaß des Kongresses des Verbandes deutscher Jägervereine am nächsten Sonntag, den 27. d. Mts., abends 1/2 8 Uhr im großen Saale des GewerbehauseS stattfindende Konzert verspricht durch die Mitwirkung hervorragender Künstler auf diesem Gebiete ein sehr gemüthliches und interessantes zu werden. So werden der durch keine vorzüglichen Leistungen bekannte Komposition und Jägervirtuose Hr. J. Hauslein, Mitglied der R. K. Hofkapelle in Wien, Hr. Josef Korb aus Würzburg und die Herren Volker-Jürgel und O. Heinrich-Berlin aufzretten. Das Programm des Konzertes ist ein sehr reichhaltiges und bringt vieles Interessante, jedoch Freunde der Jägermusik über das Gebotene sicher erfreut sein werden.

Der Verein „Volkswohl“ hat neben den von ihm veranstalteten Volkserhaltungskursen und Vorträgen seit Jahren die Abhaltung von Unterrichtskursen in sein Winterprogramm mit aufgenommen. Diese Kurse, an denen nur Vereinsmitglieder teilnehmen können, finden in den oberen Etagen der Volkshauses statt, und zwar wird im Volkshaus Wasserstraße 7 der Unterricht in englischer Sprache für Anfänger Sonntag, den 5. Oktober, der Unterricht in Buchführung Sonnabend, den 3. Oktober, abends um 1/2 9 Uhr ab, während im Volkshaus Gärtnergasse 3 der Unterricht in englischer Sprache für Anfänger Mittwoch, den 14. Oktober, abends um 1/2 9 Uhr ab, beginnen soll. Zu allen Kursen können noch Teilnehmer unter den Bedingungen für die Teilnahme: Mitgliedschaft beim Verein „Volkswohl“ (Jahresbeitrag 2 R. oder vierteljährlich 50 Pf. sowie 1 M. vierteljährlicher Beitrag für den Unterricht). Anmeldungen zum Verein können bei den Vereinsvorstehern sowie in der Geschäftsstelle des Vereins, Wasserstraße 7, gemacht werden.

Das sehr sehenswerte Saksische Panoptikum, welches in den oberen umfänglichen Räumen des Stadtwaldschlossens am Hofplatz eingerichtet und mit einer interessanten ethnographischen Ausstellung verbunden ist, hat durch die vor wenigen Tagen erfolgte Ausstellung der drei lebensgroßen und höchst naturgetreue nachgebildeten Figuren von Charles Darwin, Gustav Freytag und Victor Hugo eine abermalige Verherrlichung erfahren. Der letztere französische Dichter ist, ferner vor sich hindurch, auf einem Stuhle sitzend dargestellt, während Charles Darwin sowie Gustav Freytag sich dem Zuschauer in aufrechter Stellung zeigen. — Mit Hinzunahme mehrerer neuer Figuren umfaßt der Katalog des hiesigen Panoptikums nunmehr nahezu zweihundert Nummern.

Im Panorama international, Moritzstraße, („Drei Meere“), bleiben die fünfzig Ansichten von den Ansehenswürdigkeiten in Moskau u. c., mehrfachen Büchlein entsprechend, in der kommenden Woche noch ausgeführt. Die Bilder sind durchweg gut gelungen und werthvoll sehenswert zu nennen; auch eine wiederholte Besichtigung derselben wird nicht ermüden.

**Nachrichten aus den Landesteilen.**

Leipzig, 14. September. Die Bauten der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbeausstellung 1897 sind so weit vorgeschritten, daß sich bei Anbruch der künftigen Jahreszeit unter Dach gebracht sein werden. In Verbindung mit der Ausstellung soll auch eine Ausstellung von Werken im Ausstellungsbereiche beabsichtigt oder zur Zeit anstehender Künstler stattfinden. Bei dieser Kunstausstellung handelt es sich nicht darum, die neuesten Schöpfungen auf den Kunstmarkt zu bringen, sondern vielmehr darum, von dem rein künstlerischen Schaffen des Ausstellungsbereiches ein anschauliches Bild zu geben. Es sollen deshalb die hervorragendsten unter den in Betracht kommenden Künstlern zur Veranstaltung von Kollektivausstellungen der besten ihrer Werke, mögen diese auch teilweise älteren Datums sein, eingeladen werden. Aber die Aufnahme der Kunstgegenstände entscheidet eine aus berühmten Künstlern gebildete Jury. Durch diese Kunstausstellung wird der Leipziger Kunstverein ein neues Feld eröffnet, welches sicherlich in den weitesten Kreisen großes Interesse erwecken wird. — Nach den von der Lokalkommission der Buchbinder bewilligten Zusammenstellungen haben bis jetzt vier größere Firmen, nämlich die „Königsberger Buchbinder“ (vormals Heitshaus), Baumhaus, Bibliographisches Institut und H. Köhler, die Fortsetzung der Gesellenbewilligung in den genannten Berufen mit insgesamt 800 Buchbindergehilfen und Buchbinderarbeitern beschäftigt. Verschiedene andere große Firmen sollen die Bewilligung der Fortsetzung in Aussicht gestellt haben. In der Hauptsache wird von den Gesellen bemerkt, die 9 1/2 stündige Arbeitszeit an Stelle der 10 stündigen einzuführen und den Gehalt durch eine Erhöhung des Stundenlohnes von 35 Pf. auf 38 Pf. zu decken. — Bei der jüngsten Streikbewegung der Glasergelassen war es bekanntlich vorgekommen, daß die große Mehrheit der Mitglieder der Glasergelassen den von den Gesellen aufgestellten Lohnforderungen nicht bewilligte, weil nach ihrer Meinung diese Lohnforderungen zu weit gingen. 18 Innungsmeister jedoch erkannten die Lohnforderungen der Gesellen an und ließen zu deren Fortsetzung arbeiten. Dieses Vorgehen hatte, wie nicht anders zu erwarten war, lebhafteste Missbilligung unter den Innungsmeistern hervorgerufen,

und in einer Innungsvorversammlung wurde beschlossen, die 18 Meister auszuscheiden. Dagegen war jedoch von einigen der Betroffenen Beschwerde erhoben worden, die infolgedessen die Beschlüsse der 18 Mitglieder von der Beschlüsse als gesetzlich nicht zulässig erklärt wurde. Die Innung muß demnach ihren früheren Beschluß wieder zurücknehmen. — Das „Leipziger Tageblatt“ veröffentlicht eine Statistik des Umfanges des Konsumvereins zu Plagwitz und läßt daran folgende Bemerkungen: „So viel zur Statistik des „großen“ Plagwitzer Konsumvereins. Doch nun ein derartiger Verein auch als ein Großbetrieb im vollen Sinne des Wortes anzusehen ist, versteht sich nach dem Mitgetheilten von selbst. Beschäftigt der Verein doch 226 Personen, an die er volle 200000 Mark an Löhnen zahlt. Zur Befriedigung der Waren dienen 16 Pferde, moos 10 dem Hauslager und 6 der Kühle zur Verfügung stehen. Der Wagenpark umfaßt: 7 Protomagen, 3 Kolonnen, 3 Mühlwagen, 1 Pferdewagen, 1 Heumagen und 3 Handwagen. Alle diese Fesseln lassen den „Großbetrieb“ erkennen. Doch im letzten Geschäftsjahre ein Reingewinn von 361829 M. erzielt wurde, haben wir schon früher mitgeteilt, ebenso daß eine 10prozentige Dividende zur Verteilung gelangte. Erhöht sei nur noch, daß sich die vom Konsumverein zu erzielenden Steuern auf 15309 M. belaufen.“

Annaberg, 18. September. Der Mittelpunkt der glänzenden Feierlichkeiten, welche zum 400jährigen Gedächtnistage der Begründung der Stadt Annaberg stattfinden, bildet natürlich am bevorstehenden Montag der historische Festzug. Gestern erfolgte ein Probierzug mit Musik durch die Festzugstraßen, um die vielen Pferde an das ungewöhnliche Schauspiel zu gewöhnen. Gegenwärtig ist man mit der Ausschmückung der Straßen beschäftigt, am Buchholzer und Wollentener Thor erheben sich große Ehrenportale und auf dem Marktplatz ist eine große Tribüne errichtet zur Aufnahme der vielen geladenen Gäste, welche zu dem historischen Festzug hier eintreffen werden.

Stollberg, 18. September. Ein gewiß seltener Fall ist es, daß eine bürgerliche Familie denache 300 Jahre im Besitze eines und desselben Anwesens als Geschlecht sich befindet. Nach dem Kauf- und Fideikommiss dem Grund- und Hypothekenebende des Königl. Amtsgerichts zu Stollberg übernahm am 8. Dezember 1625 ein gewisser Oswald Roth (Roths) das Barock-Restliche Waldenputz in Oberwürschitz, und seitdem ist das Gut in den Händen der Familie Roths bis auf den heutigen Tag geblieben. Die Besitzer waren seit 1625 Oswald Roth, seit 1679 Michael Roth, seit 1710 Christoph Roth, seit 1745 Johann Christoph Roth, seit 1775 Carl Gottlob Roth, seit 1809 Christian Friedrich Roth und seit 1867 Friedrich Alfred Roth.

Niesitz, 18. September. Auf eine an den Stadtrat gelangte Anfrage der Mittelschicht für elektrische Anlagen und Bahnen in Dresden, die Konzeption zum Bau einer elektrischen Zentrale betreffend, hat der Rat schon im Vorjahre vorläufig ablehnend geantwortet. Ein erneutes Gesuch ist zwar in derselben Weise abgelehnt worden, jedoch sollte das Staatsverordneten-Kollegium in seiner Sitzung vom 15. d. Mts. seine Meinung in dieser Angelegenheit zum Ausdruck bringen. Nach längerer Debatte kam das Kollegium zu dem Resultate, die Forderung nicht direkt abzulehnen, sondern den Stadtrat zu ermahnen, Erhebungen darüber anstellen zu lassen, ob die Erweiterung der Gasanstalt, die bedeutende Summen kosten würde, oder das Elektrifizieren vorzuziehen sei. Die Gesellschaft will das Werk auf eigene Rechnung bauen, die Straßenbahn ankaufen und elektrifizieren, eventuell bis Strehla weiterzuführen und an die Bürgergesellschaft Kraft und Licht abgeben.

Wethen, 18. September. Der Stadtmagistrat wählte gestern den kaiserlichen stellvertretenden Bürgermeister Stadtrat Dr. Ky (hier in Grimmitzsch) definitiv zum Bürgermeister von Wethen. Die Wahl erfolgte einstimmig, ein Beweis, daß sich der Gemählte in seiner hiesigen Wirksamkeit volles Vertrauen erworben hat.

**Vermischtes.**

Während der letzten Tage ist die Modellkammerung von Kriegsfahrzeugen unserer Flotte, welche das Reichsmarineministerium auf dem Reichstag in Weimar dem Kaiser in der Kuppelhalle des Hauptindustrialgebäudes der Berliner Gewerbeausstellung zur Ausstellung brachte, von neuem um ein Modell bereichert worden. Es ist dies das interessanteren Ausstellungsobjekt dieser Spezialausstellung, da es in dem Verhältnis von 1:50 das erste am 1. Juli d. J. auf der Kaiserl. Werft in Wilhelmshaven vom Stapel gelaufene Panzerschiff 1. Klasse „Kaiser Friedrich III.“ darstellt, welches das mächtigste Panzerschiff unserer Flotte werden wird und von Sr. Majestät persönlich getauft werden ist. Obgleich der Panzer erst im Laufe des Jahres 1898 in seinem inneren Ausbau vollendet sein wird, so daß man erst nach etwa zwei Jahren einen Gesamteindruck von dem Panzer gewinnen können, so geben die hauptsächlichsten charakteristischen Eigenschaften dieses Neubaus unserer Flotte doch in vorzüglicher Weise schon heute aus dem neuen 2 m langen Modell hervor. Wie unsere neuen, im Bau begriffenen Kreuzer wird auch „Kaiser Friedrich III.“ als erstes Panzerschiff Schirmeser an den Vorbeizern

**Zu heiß geliebt.**

**Roman von Enrico Capelozzo.**

„Jeder hat so seine Ansichten. Ich glaube fest, daß das Glück der Ehe nicht von der Befriedigung einer augenblicklichen Liebe abhängt, sondern von gleichen beiderseitigen Verhältnissen, von gemeinsamen Grundzügen und Traditionen, von so vielen Dingen, die sich nicht recht erklären lassen, die Sie wahrscheinlich für Vorurteile halten würden.“

„Daraus nicht, es ist viel Wahres in dem, was Sie sagen“, erwiderte Frau Orsola. „Seien Sie aber versichert, daß wir Serianis nicht über unseren Stand hinaus wollen. Wir sind Bürger und wollen Bürger bleiben.“

„Auch für meine älteste Enkelin haben wir keine vornehme Heirat gesucht. Sie hat einen Gewerbetreibenden zum Mann — der übrigens den ersten Kreises Reichlands angehört. Und wir würden sehr zufrieden sein, wenn die Schwestern ähnliche Partien machten.“

„Auch wünscht sich mein Sohn Aristide keine Gräfinnen zu Schwiegertöchtern. Was kann er aber dafür, daß sein ältester Sohn sich in ein Mädchen verliebt, deren Familie mütterlicherseits Dogen unter ihrem Namen zählt? Die Liebe läßt sich durch solche Hindernisse nicht aufhalten. Der Name, den das Mädchen jetzt jedoch trägt.“

„Sie wird unsern Namen tragen, Madama“, unterbrach hier die Gräfin, „sie wird den Namen Tornigliani tragen.“

„Gut... aber für Leute, welche auf einen unvermögenden Stammesbaum halten, ist dies vielleicht doch nicht ganz genügend.“

Und so war es wirklich. Gräfin Lucrezia wußte nur zu gut, daß bei vielen Personen der Aristokratie Cecilia in diesem Punkt nicht für vollkommen galt.

„Das schadet nichts“, sagte sie, „dies ist auch nicht der einzige Grund... Ich will die Familie Seriani nicht beleidigen. Aber es gibt andere, die für mich von großer Bedeutung sind.“

„Ich kam auch nicht in der Absicht, um Ihnen eine Einmischung abzugeben“, sagte Frau Seriani, bei es nun an der Zeit schien, die Unterredung zu beendigen. „Ich wollte Ihnen nur über Verschiedenes eine Erklärung geben und Sie so in den Stand setzen, das Für und Wider genauer abzuwiegen. Auch wünschte ich, Sie mögen Erkundigungen über unsere Familie ein. Wir dürfen mit Recht überall den Kopf hochtragen. Mein Mann und meine Söhne sind das schönste Beispiel, wie man ein Millionär werden und dabei ein Ehrenmann bleiben kann, jede Fürstin könnte stolz sein, in unsere Familie zu treten.“

„Ich bin vollkommen davon überzeugt“, sagte Gräfin Tornigliani nun in fast heiserem Ton. Endlich zeigte die reichgewordene Bürgerfrau ihre wahre Natur. Bis jetzt war sie auch wirklich so sehr Dame gewesen. Die Tornigliani konnte ihre Benugung darüber kaum verbergen.

Aber auch Frau Orsola bemerkte den begangenen Fehler; ohne sich also auf weitere Auseinandersetzungen einzulassen, fügte sie hinzu: „Genug also, Frau

Gräfin, ich sehe, Sie sind unerschütterlich, ich bitte Sie nur noch, mir heute keine entscheidende Antwort zu geben, sondern mir zu erlauben, in ein oder zwei Wochen wiederzukommen, um mir dieselbe zu holen.“

„Befragen Sie Ihr Herz, lassen Sie Ihre Liebe zu der Enkelin reden. Denken Sie, wie beglückend es ist, andere glücklich zu machen, und legen Sie der Angelegenheit mit dem Briefwechsel nicht zu viel Bedeutung bei...“

Jugendlich... nichts weiter... Ich gehe jetzt, um der Komtesse nicht zu begegnen.“

Eine Gebärde der Gräfin Lucrezia hielt sie zurück. „Es ist zu spät... Meine Enkelin kommt schon...“

„Ich bitte Sie, bleiben Sie.“

Zitternd betrat Cecilia den Salon. Sie wußte schon von Frau Orsolas Anwesenheit bei ihrer Großmutter. Warum war sie gekommen? Was wollte man von ihr?

Vorstellungen und Einleitungen beiseite lassend, ging Gräfin Lucrezia gerade auf die Sache los.

„Ich höre von Frau Seriani, daß Du verlobte Briefe mit ihrem Enkel wechselst. Was kannst Du darauf antworten?“

Cecilia angsterfüllte Augen suchten diejenigen der Frau Orsola, in welchen eine Thräne des Mitleids und der Barmherzigkeit zitterte; dann neigte sie schweigend das Köpfchen.

Die Gräfin erhob sich. „Es ist also wahr?“

„Es ist so“, sagte sie. „So hast Du mein Vertrauen getäuscht? Die Aufrichtigkeit, mit der Du mich gestandest, diesen jungen Mann zu lieben, aber keine Beziehungen zu ihm zu unterhalten, war also nur ein Kunstgriff? Und ich

habe Dir geglaubt, ich habe Dich nicht in Deinem Zimmer überrascht, nicht jeden Tag Deine Kleiderläche, Deine Fücher, Dein Schreibpult durchsucht? ... Dar's nicht die Mühsal auf Deine Großeltern, hätte doch das Beispiel Deiner Mutter, der Brief Deines sterbenden Vaters Dich von solchem Thun zurückhalten sollen.“

Zweimal versuchte Cecilia zu sprechen. Es gelang ihr nicht. Sie sank zu Boden, schluchzend bedeckte sie das Gesicht mit den Händen.

„Scheu Sie, in welchem Zustand sie ist“, sagte Frau Orsola zur Gräfin.

Aber diese hörte nicht auf sie. Sie wußte sich der Enkelin, zwang sie, den Kopf zu erheben und ihr ins Gesicht zu blicken.

„Das ist also Deine Dankbarkeit. Seit Du in unser Haus aufgenommen worden bist, bist Du mein erster Gedanke gewesen. Ich habe Dich erogen, Dich in Deinen Krankheiten gepflegt, Deine Wünsche eraten, Deine Banne befriedigt, und so vergißt Du's mir. Du willst wie Deine Mutter handeln, willst mir zum zweiten Male in meinem Leben jenen Schmerz, jene schon einmal erlittene Demütigung bereiten. Und Deiner Mutter habe ich nicht den zehnten Teil der Sorgfalt und Liebe bewiesen, wie Du. Als sie ihre Eltern verließ, waren dieselben noch nicht so alt wie Du bist, fanden sie noch nicht mit einem Fuß im Grabe, wie jetzt Deine Großeltern, die Du verlassen willst um der Liebe eines fremden Mannes wegen.“

(Fortsetzung folgt.)



Dresdner Börse, 19. September 1896.

Table of exchange rates and prices for various goods, including 'Staatspapiere', 'Börsen', and 'Waren'. Columns include item names and prices in marks and cents.

Table of exchange rates for various banks and locations, including 'Bank- u. Kreditaktien', 'Börsen', and 'Waren'. Columns include bank names and rates.

Table of exchange rates for various banks and locations, including 'Bank- u. Kreditaktien', 'Börsen', and 'Waren'. Columns include bank names and rates.

Table of exchange rates for various banks and locations, including 'Bank- u. Kreditaktien', 'Börsen', and 'Waren'. Columns include bank names and rates.

Table of exchange rates for various banks and locations, including 'Bank- u. Kreditaktien', 'Börsen', and 'Waren'. Columns include bank names and rates.

Table of exchange rates for various banks and locations, including 'Bank- u. Kreditaktien', 'Börsen', and 'Waren'. Columns include bank names and rates.

Table of exchange rates for various banks and locations, including 'Bank- u. Kreditaktien', 'Börsen', and 'Waren'. Columns include bank names and rates.

Text section containing news and reports, starting with 'Die in Russland den Industrie...' and 'Zweite Wörsennachrichten...'.

Text section containing news and reports, starting with 'Berlin, 19. Septbr. (Wörterz.)...' and 'London, 19. Septbr. (Wörterz.)...'.

Text section containing news and reports, starting with 'London, 19. Septbr. (Wörterz.)...' and 'Paris, 19. Septbr. (Wörterz.)...'.

Text section containing news and reports, starting with 'Paris, 19. Septbr. (Wörterz.)...' and 'Wien, 19. Septbr. (Wörterz.)...'.

Text section containing news and reports, starting with 'Wien, 19. Septbr. (Wörterz.)...' and 'Budapest, 19. Septbr. (Wörterz.)...'.

Text section containing news and reports, starting with 'Budapest, 19. Septbr. (Wörterz.)...' and 'Sofia, 19. Septbr. (Wörterz.)...'.

Text section containing news and reports, starting with 'Sofia, 19. Septbr. (Wörterz.)...' and 'Constantinopel, 19. Septbr. (Wörterz.)...'.

Text section containing news and reports, starting with 'Constantinopel, 19. Septbr. (Wörterz.)...' and 'Istanbul, 19. Septbr. (Wörterz.)...'.

Text section containing news and reports, starting with 'Istanbul, 19. Septbr. (Wörterz.)...' and 'Alexandria, 19. Septbr. (Wörterz.)...'.

Text section containing news and reports, starting with 'Alexandria, 19. Septbr. (Wörterz.)...' and 'Suez, 19. Septbr. (Wörterz.)...'.

Text section containing news and reports, starting with 'Suez, 19. Septbr. (Wörterz.)...' and 'Aden, 19. Septbr. (Wörterz.)...'.

Text section containing news and reports, starting with 'Aden, 19. Septbr. (Wörterz.)...' and 'Bombay, 19. Septbr. (Wörterz.)...'.

Text section containing news and reports, starting with 'Bombay, 19. Septbr. (Wörterz.)...' and 'Calcutta, 19. Septbr. (Wörterz.)...'.

Text section containing news and reports, starting with 'Calcutta, 19. Septbr. (Wörterz.)...' and 'Rangoon, 19. Septbr. (Wörterz.)...'.

Text section containing news and reports, starting with 'Rangoon, 19. Septbr. (Wörterz.)...' and 'Singapore, 19. Septbr. (Wörterz.)...'.

Text section containing news and reports, starting with 'Singapore, 19. Septbr. (Wörterz.)...' and 'Batavia, 19. Septbr. (Wörterz.)...'.

Text section containing news and reports, starting with 'Batavia, 19. Septbr. (Wörterz.)...' and 'Sourabaya, 19. Septbr. (Wörterz.)...'.

Text section containing news and reports, starting with 'Sourabaya, 19. Septbr. (Wörterz.)...' and 'Semarang, 19. Septbr. (Wörterz.)...'.

Text section containing news and reports, starting with 'Semarang, 19. Septbr. (Wörterz.)...' and 'Surabaya, 19. Septbr. (Wörterz.)...'.

Text section containing news and reports, starting with 'Surabaya, 19. Septbr. (Wörterz.)...' and 'Yokohama, 19. Septbr. (Wörterz.)...'.

Text section containing news and reports, starting with 'Yokohama, 19. Septbr. (Wörterz.)...' and 'Manila, 19. Septbr. (Wörterz.)...'.

Advertisement for 'SLUB' (Schlesische Leinwand) with the slogan 'Wir führen Wissen.' and contact information.

# Ernst Rehm in Potschappel empfiehlt Steinkohlen direkt vom Schacht und liefert reichliches Schachtmaß.

## Königlich Sächsische Staatseisenbahnen. Erweiterung der Haltestelle Triebischtal und Berlegung der Triebisch.

Die Ausführung der **Abräumungs- und Böschungsarbeiten** für die Erweiterung der Haltestelle Triebischtal und die Berlegung der Triebisch, umfänglich 67 000 cbm Massenbewegung umfassen, soll an den Mindestfordernden vergeben werden.  
Es bleibt jedoch die **Kaufkraft** unter den Bietern, sowie das Recht der Zurückweisung sämtlicher Angebote vorbehalten.  
Bietstellen sind gegen Erlegung von 1 Mark bei der Bauinspektion Dresden-Neustadt II, Leipziger Bahnhof zu entnehmen, wofür auch die Zeichnungen und Bedingungen ausliegen und weitere Auskünfte erteilt werden.  
Die Angebote sind mit der Aufschrift:

### Angebot auf Erdarbeiten

bis mit 6. October dieses Jahres an die unterzeichnete Bauinspektion postfrei einzuliefern.  
Angebote, welche verspätet eingehen oder nicht vorchriftsmäßig und nicht vollständig ausgefüllt sind, werden nicht berücksichtigt.  
Die Bewerber bleiben bis 14. November an ihre Gebote gebunden. Über die dahin eine Entscheidung nicht erfolgt, hat sein Angebot als abgelehnt zu betrachten.  
Dresden, 19. September 1896. 7723  
Königliche Eisenbahn-Bauinspektion Dresden-Neust. II.

## Herbst-Rennen zu Leipzig 1896. I. Tag.

Sonnabend, den 26. September, Nachmittags 2 Uhr.

- I. **Begrüßungs-Rennen.** Union-Club-Preis 2000 Mark.
- II. **Leipziger Stiftungs-Preis 1896/97.** Preis 10000 Mk.
- III. **Diana-Jagd-Rennen.** Preis 2000 Mark. Internationales Herren-Reiten.
- IV. **Verkaufs-Handicap.** Preis 1500 Mark.
- V. **Grassi-Handicap.** Preis 2500 Mark.
- VI. **Saxonia-Jagd-Rennen.** Preis 1500 Mark, sowie Ehrenpreise für die Reiter des ersten und zweiten Pferdes.

### II. Tag.

Sonntag, den 27. September, Nachmittags 2 Uhr.

- I. **Tribünen-Rennen.** Union-Club-Preis 3000 Mark.
- II. **Palmetto-Handicap.** Graditzer-Gestüt-Preis 2700 Mark.
- III. **Grosser Preis von Leipzig.** Preis 16 000 Mark.
- IV. **Johanna-Park-Hürden-Rennen.** Preis 2000 Mark. Internationales Herren-Reiten.
- V. **Verkaufs-Rennen.** Preis 1500 Mark.
- VI. **Trost-Handicap.** Preis 1500 M.
- VII. **Herbst-Jagd-Rennen.** Preis 3000 Mark. Internat. Herren-Reiten.

### Preise der Plätze.

Mittel-Tribüne II. Etage für 1 Tag	M. 4.—	Sattelplatz für 1 Tag	M. 6.—
Tribünen-Logenplätze für 1 Tag	„ 4.—	Sattelplatz, Kinderbillet für 1 Tag	„ 1.50
Tribünen-Sperre für 1 Tag	„ 4.—	Ring (Stehplatz vor d. Tribünen) für 1 Tag	„ 2.—
Wagenkarten für 1 Tag	„ 10.—	Ring Kinderbillet für 1 Tag	„ 0.70
Billet für Wagen-Innassen für 1 Tag	„ 1.—	Fussgänger für 1 Tag	„ 0.50
Sattelplatz für 2 Tage	„ 10.—	Totalisator-Eintrittskarten für 1 Tag	„ 5.—
Damm-Sitzplatz (num.) für 1 Tag	„ 1.—		

\* 1 ganze Loge (6 Plätze) im Vorverkauf pro Tag 20 Mark.  
Sämtliche Billets sind **Donnerstag**, den 24. und **Freitag**, den 25. September, Vormittags 9—12 Uhr und Nachmittags 3—6 Uhr, sowie **Sonnabend**, den 26. September, aber nur Vormittags von 9—11 Uhr, **Markt 8** (Hauptstrasse 1, I) zu haben.  
Anfahrt zur Leipziger Rennbahn wird durch amtliche Bekanntmachung angeordnet. 7721

## Bassenge & Fritzsche Bankgeschäft Frauenstrasse, Ecke der Galeriestrasse.

**An- und Verkauf von Staats- und Werthpapieren,  
Eintlösung von Coupons,  
Umwechselung von ausländischen Banknoten,  
Gold etc.  
Annahme von Geldern im Depositen- und  
Checkverkehr.  
Domicil-Stelle für Wechsel.**

Vermittlung für Alles, was in das Bankfach einschlägt,  
auch wenn wir keine besondere Bekanntmachung für  
den einzelnen Fall erlassen sollten. 7714

## Preussische Lebens-, Versicherungs-, Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Beneidungswürdigster für das Königreich Sachsen: W. Lotze in Leipzig.  
Neuerrichtete Agenturen: 7726

- |                             |                            |
|-----------------------------|----------------------------|
| 1. Dresden: P. R. Rühlmann. | 6. Leipzig: W. Göbner.     |
| 2. do. W. Hoffmann.         | 7. Chemnitz: H. Schlichte. |
| 3. do. W. R. Richter.       | 8. do. J. W. Poppitz.      |
| 4. Guben: C. Schöner.       | 9. Magdeburg: O. W. Gröbl. |
| 5. Rostock: W. Meißner.     | 10. Weichen: W. G. Schurz. |

## Coupons-Einlösung.

Die am 1. October 1896 fälligen **Coupons, Dividendenscheine** und **ge-  
loosten Werthpapiere** lösen wir **bereits von jetzt ab** **spesenfrei resp.  
zu bestmöglichen Coursen** ein.  
Dresden, im September 1896.

## Gebr. Arnhold.

Dresden-Altstadt: **Waisenhausstrasse 16.**  
Dresden-Neustadt: **Bautzner Strasse 10.**

## Kayser's Hôtel schwarzer Adler. Pirna.

## Julius Blüthner Leipzig

Königl. Sächs. Hofpianofortefabrik

Hoflieferant Ihrer Maj. der Kaiserin von Deutschland und Königin von Preussen,  
Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn,  
Sr. Maj. des Königs von Dänemark, Sr. Maj. des Königs von Griechenland,  
Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin von Wales.

## Flügel und Pianinos.

Gegründet 7. November 1853. 7712

Prämiirt mit 11 ersten Weltausstellungs-Preisen.

**Filiale in Dresden: Prager Strasse 12.**  
Verkauf. Vermietung. Reparatur.

Unter dem Protektorat Sr. Majestät des Königs von Sachsen.

## Ausstellung

des Sächsischen Handwerks und Kunstgewerbes in Dresden.



## Letzte Woche!

Ermässigte Preise.

Die Hallen sind von 9 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends geöffnet.

Morgen Sonntag, den 20. September

Eintrittspreis: 30 Pfg., Militär und Kinder 20 Pfg.

## Grosses Fröhschoppen-Konzert

von 11—2 Uhr auf der Zeiterrasse vor dem Hauptrestaurant, angeführt von der Kapelle des I. (Leib-) Grenadier-Regiments Nr. 100 unter Leitung des Kapellm. Col. Hermann.

Nachmittags und abends

## 2 grosse Konzerte

von 3—6 Uhr nachm. und von 7—9 Uhr abends, angeführt von der Kapelle der **Bismarck-Kürassiere, Regiment „v. Seydlitz“** aus Halberstadt, unter Leitung des Kapellm. H. Tamm.

Abends von 7/8 Uhr ab:

Elektrische Dekorationsbeleuchtung der Zeiterrasse durch 2000 Glühlampen.

Nächsten Montag, den 21. September

Eintrittspreis: 30 Pfg., Militär und Kinder 20 Pfg.

## Grosses Vokal- und Instrumental-Konzert

von 3—6 Uhr nachm. und von 7—9 Uhr abends auf der Zeiterrasse vor dem Hauptrestaurant, angeführt von dem

**Dresdner Elbgau-Sängerbund**

unter Leitung des Herrn Kantor Schöne,

und der Kapelle der **Bismarck-Kürassiere, Regiment „v. Seydlitz“** aus Halberstadt unter Leitung des Kapellm. H. Tamm.

Abends von 7/8 Uhr ab:

Elektr. Dekorationsbeleuchtung der Zeiterrasse durch 2000 Glühlampen.  
Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte im Speisesaal des Hauptrestaurants statt. 7713

## „Die alte Stadt“.

Eintritt von 9 Uhr vormittags bis 11 Uhr abends. Schluß 12 Uhr.

Bei eintretender Dunkelheit elektrische Beleuchtung.

Eintrittspreis von abends 6 Uhr ab 20 Pfg.

## Letzte Woche

der Aufführungen der „Freien Bühne“.

22. September: Benefiz und Abschieds-Vorstellung.

Schluss am 27. September!

## Loose der Ausstellung 1 Mark.

Sitzung im October.

## Gardinen

in vorzüglichster Auswahl zu niedrig-  
sten Preisen empfiehlt

### F. A. Horn,

Bücher- und Buchbindungs-Blasie, Margarethenstrasse 4, p. u. l. Et.

4050



**Halbharter Fussboden-Anstrich**  
Zum Selbstgebrauch.  
Keine Störung im Haushalt.  
Trocknet über Nacht. Klebt nicht.  
Vorwiegend in allen Ländern.

Zu haben bei  
**Carl Tiedemann, Hoflieferant,**  
Hauptstrasse 11, Amalienstrasse 11,  
Zwickauer Strasse 41, Kaiserstr. (Stadt Götting),  
sowie in fast allen anderen Europa- und Fortschrittsstädten.

7164

## Neu!

## Röntgen-Cigarren- und Cigaretten- Etuis

durchleuchtend und unzerbrechlich.  
Inhalt ohne Anwendung von  
X-Strahlen sichtbar!  
Cigarren-Etuis Stück 1,75 M. u. 2 M.  
Cigaretten-Etuis Stück 90 Pl. und  
1 M. 25 Pl.

## J. Bargou Söhne

Milsdruffer Straße 54,  
am Postplatz.

## Denhardt's

## Sprachheilanstalt

für Stotterer, Stammer etc.

Dresden-Blasewitz, Tolkewitzer Str. 29.

Ausführliche Prospekte gratis. 7713

## Hämorrhoidal- und Unterleibsleiden



berühmt man durch Anlage gel. gelb. **Trodenstols** mit Papier-  
einlage. Von Kernen u. Hohl. als **Werkzeug** anerkannt. Wenn **Knoten**  
entfremd. reinl. ohne jede **Wasser**, zug- u. **gerühmt**, auf jeden  
Knoten **passen**, empf. zu **schreiben**. **Seyfert u. Benedix**,  
Werkzeughofstr. 40. Prospekte gratis und franco. 7716

## Weingrosshandlung Georg. Poeppel.

Specialität: Reine Mosel-, Saar- u. Bordeaux-  
Weine. 7731

## Dresden.

## Castan's Panoptikum

Am Postplatz — Stadtwaldschlösschen.

Neu:

Charles Darwin, Gustav Freytag, Victor Hugo.

Geöffnet: Montag 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends,  
Dien- u. Freitag 11 . . . . . 7701



Vermischtes.

Das Billardspiel in Frankreich. Das Billardspiel kann mit Recht als eine französische Erfindung bezeichnet werden, obgleich noch keineswegs mit absoluter Sicherheit ermittelt werden ist, wann und wo die ersten Carabmbalagen gemacht wurden.

Die fahrbare Wetterfahne für die drei Monarchen, welche der Eröffnungsfest der Eisernen Thores beizugehen werden, hat die ungarische Regierung herstellen lassen.

Über eine neue, eigenartige Sitte, die gegenwärtig in der Frauenwelt Brooklyns in Aufnahme kommt, weiß das Centralblatt für Wagnenbau zu berichten.

Ein weitere Schmuggelergeschichte erzählt im Pariser Temps. Später: Das Vertrauen der Bekannten wendet sich netterweise bald dem Würdigen, meistens aber dem Unwürdigen zu.

matisch sein Portemonnaie herauszog und die angegebene Summe aufzählte. 'Sie erlauben mir', sagte er zu dem Manne mit den kostbaren Zigarren.

Der überlistete Schwiegervater. Aus Wien wird berichtet: Ein sehr armer Student der Rechte heiratete vor einem Jahre die Tochter eines wohlhabenden Privatbeamten.

Öffentliche Spruchung des Königl. Landes-Versicherungsamts vom 18. September 1896.

Der Waldarbeiter Ernst Julius Hermann Richter in Reichshein war eine Reihe von Jahren bei der Verwaltung des dortigen Staatsforstwesens beschäftigt.

Einem gleichen Mißerfolg hatte das Reichsmittel des Gustav-Friedrichs Paul Julius Wanklich in Leipzig, der sich in der Mitte des Jahres 1894 beim Baden einen Leistenbruch zugezogen haben will.

Der Gastbesitzer Christian Gottlieb Wänther in Hohenhausen hatte die erwähnte Berufsgenossenschaft im Jahre 1892 eine Aufstellung über die Zahl der Mitglieder der Genossenschaft wegen eines doppeldeutigen Beschlusses, den er sich im September 1891 durch einen Antrag zum Wagnen zugezogen hatte.

Referat wurde ebenfalls zurückgewiesen. Wegen Unhaltbarkeit der ihm nach seiner Angabe vorgelegten und erwiderten Auskünfte wurde ihm die Stellung eines weiteren Antrags bei der Berufsgenossenschaft anempfohlen.

Der Waldarbeiter Karl Ernst Stürmer in Radeberg erlitt am 2. August 1892 beim Holzfällen einen Sturz, wodurch er sich Verletzungen zuzog, die ihn in seiner Erwerbsfähigkeit beeinträchtigten.

Der frühere Waldarbeiter Hermann Thiele in Berkowitz erlitt am 13. Mai 1892 durch Sturz von einem Baume eine Verletzung des rechten Ellenbogens, wodurch ihm eine Unfallschädigung in Höhe von 25 Proz. der Rente zuerkannt worden war.

Der Reichshein Waldarbeiter Ernst Julius Hermann Richter in Reichshein war eine Reihe von Jahren bei der Verwaltung des dortigen Staatsforstwesens beschäftigt.

Statistik und Volkswirtschaft.

Die Reueviduit der Wärdner scheint sich von Woche zu Woche zu heizen. Man kann sogar annehmen, daß sie noch empfindlicher wären, wenn man nicht, solange der Kredit noch besteht, ein außerordentlich hohes Vertrauen auf eine friedliche Fortentwicklung der internationalen politischen Lage setzt.

Die Reueviduit der Wärdner scheint sich von Woche zu Woche zu heizen. Man kann sogar annehmen, daß sie noch empfindlicher wären, wenn man nicht, solange der Kredit noch besteht, ein außerordentlich hohes Vertrauen auf eine friedliche Fortentwicklung der internationalen politischen Lage setzt.

Die Reueviduit der Wärdner scheint sich von Woche zu Woche zu heizen. Man kann sogar annehmen, daß sie noch empfindlicher wären, wenn man nicht, solange der Kredit noch besteht, ein außerordentlich hohes Vertrauen auf eine friedliche Fortentwicklung der internationalen politischen Lage setzt.

marke gestiegen. Es bleiben noch die höheren Festsetzungen der sich fortentwickelnden Industrie; ob diese dauerhaften Charakter haben als die anderen Elemente, bleibt abzuwarten, aber man kann es nur wünschen, denn dann wird die Kapitalproduktion noch mit vermehrtem Erfolg möglich sein.

Am 1. Oktober wird in Opatowitz an Stelle der jetzt dort bestehenden Reichsbankzweigstelle eine Reichsbankfiliale errichtet. Der Geschäftsbereich, sowie die Kassen und Unterstellen der Reichsbank werden durch Umziehung in dem Geschäftsbereich der Reichsbankfiliale in Opatowitz bekannt gemacht werden.

Die Anlagen der Reichsbank haben in der letzten Woche erheblich abgenommen und der gegenwärtige Stand beträgt, daß zu einer Deckung der Ansprüche von der Reichsbank im Laufe der Woche eine große geschäftliche Zurückhaltung, die auch durch einen hohen Absatz der Reichsbank bedingt war.

Der Reichshein Waldarbeiter Ernst Julius Hermann Richter in Reichshein war eine Reihe von Jahren bei der Verwaltung des dortigen Staatsforstwesens beschäftigt.

Die Reueviduit der Wärdner scheint sich von Woche zu Woche zu heizen. Man kann sogar annehmen, daß sie noch empfindlicher wären, wenn man nicht, solange der Kredit noch besteht, ein außerordentlich hohes Vertrauen auf eine friedliche Fortentwicklung der internationalen politischen Lage setzt.

Die Reueviduit der Wärdner scheint sich von Woche zu Woche zu heizen. Man kann sogar annehmen, daß sie noch empfindlicher wären, wenn man nicht, solange der Kredit noch besteht, ein außerordentlich hohes Vertrauen auf eine friedliche Fortentwicklung der internationalen politischen Lage setzt.

Vertical text on the left margin, including '29', '2713', and other numbers.

Vertical text on the right margin, including '29', '2713', and other numbers.

Mech. Teppich-Reinigung pro qm 10-25 Pfg. C. G. Klotte jr., Königl. Hoflieferant. Aufträge erbeten von C. G. Klotte jr., 7 Galleriestr. 7.

Das neue elektrische Licht von Otto Aë Dresden

ist bedeutend schöner und billiger als jede andere Beleuchtungsart.

Otto Aë, Dresden

Installations-Bureaux für elektrische Beleuchtung und Kraftübertragung.

Prima Referenzen.

Ammonstrasse Nr. 28. Telephon I, 1676.

Etabliert 1860.

Die Königlich Sächsische Forstakademie zu Tharandt

Begint das Wintersemester am 15. October. Vorstand über die Aufnahmebedingungen etc. erteilt die Direction. Dr. Neumeister.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Stadtrath ist die mit einem Jahresgehalte von 3600 Mtl. außerordentliche Stelle eines Assistenten loten zu besetzen.

Der Rath der Stadt Chemnitz, Gerber, Bürgermeister.

7487 Gegründet 1875. Vom Kgl. Ministerium genehmigt.

Musik-Academie für Damen

verbunden mit einer Elementar-Musikschule (für Damen und für Mädchen vom 7. Lebensjahre an)

B. Rolfuss.

Die Anstalt bietet Unterricht in Klavierspiel (Solo und Ensemble), Violinspiel, Gesang (Solo und Chor), Theorie (allgemeine Musiklehre, Harmonielehre, Kompositionslehre und Methodik), sowie Übung im Zusammenspielen mit verschiedenen Instrumenten.

G. Schumann, Inh. und Direktor, (Täglich zu sprechen von 12-2 Uhr)

Das Bureau des Königl. Schwed.-Norwegischen Generalconsulats für das Königreich Sachsen befindet sich nunmehr Altmarkt 12b.

Wilhelmi's

Tanz-Institut - Carolastrasse 15 part.

Begint des Unterrichts am 1. October. 7313 Kinderklassen Mittwochs und Sonnabend Nachmittags.

Weinhandlung und Weinstuben Max: Kunath

Wallstrasse 8 (Portikus), a. d. Markthalle. Dresden: Bild. Ritter, Poststr. 26. Julius Zimmer, Georgstr. 3.

Photographische Apparate. Emil Wünsche, verlag. Moritzstr. 20. (Nähe der Maximilians-Kllee).

Redlichhaus Restaurant, Dresden-A., a. d. Carolabrücke.

Dresdener Pferde-Bennen Sonntag, den 20. September 1896, Nachmittags 2 1/2 Uhr.

- Sechs Rennen: 1. Preis vom Herkules. 2. Preis vom Wollsch. 3. Zuchorn-Rennen. 4. Prinzess-Louise-Jagd-Rennen. 5. Ausstellungs-Herden-Handicap. 6. Residenz-Handicap-Steeples-Chase.

Table with 3 columns: Race Name, Price, Location. Includes details for various races and seating information.

Das Secretariat des Dresdener Rennvereins. Nächster Renntag: Chemnitz, Sonntag, den 4. October 1896, Nachmittags 2 Uhr.

Wein-Restaurant H. Schönrock's Nachfolger Dresden. Wildruffer Strasse 14, pt. u. I. Etg. Feinste Küche, Diners, Soupers etc.

Teichels kommen. Heizung. Siemens' Gas-Heizöfen. Strahlende Wärme! Beleuchtung.

Kirchennachrichten für den 16. Sonntag nach Trinitatis, den 20. September 1896, und die folgenden Tage. A. Evangelisch-lutherische Landeskirche.

Damen. Bräutlein und Götter, welche sich zu Hause mit einer leichten, leichten und interessanten Arbeit beschäftigen wollen, welche eine tägliche Einnahme von 3-4 Mtl. einbringen wollen sich erst an Herrn Bismarck 110, Boulevard de Clichy in Paris wenden.

Tiedemann & Grähl. Schaumweine. Gebrüder Hoehl, Geisenheim. Cognac. J. A. Hennessy & Co., Martell & Co., Brizard & Roger. Deutscher Cognac. Aktiengesellschaft Siegmars. Feinste Punsche. Joseph Selner, Düsseldorf, J. A. Kemna, Barmen, Cederlunds Söner, Stockholm. Whisky. Feinste Liköre. Wiederverkäufer Rabatt.